Main-Kinzig-Kliniken

PULSSCHLAG

Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH
(Gelnhausen, Schlüchtern)

1.2013 | Jahrgang 13
Ausgabe 63

25.000 Euro für »Thermoguard«

Dank Unterstützung der Freunde und Förderer: neues Gerät zur externen Temperaturüberwachung von Intensivpatienten.

Seite 14

KTQ die Dritte

Beweis für das außerordentliche Engagement der Mitarbeiter: Kliniken bereits zum dritten Mal in Folge nach KTQ zertifiziert.

Seite 24

Hygiene im Krankenhaus

Wichtiges Thema: Infektionen und resistente Krankheitserreger
Wie Hygiene in den Main-Kinzig-Kliniken organisiert ist, erfahren Sie im Schwerpunktthema dieser Ausgabe.

Seite 6 – 11

Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Pulsschlags ist Montag, der 27. Mai 2013.

Bis zu diesem Tag können Texte und Bilder bei der Redaktion abgegeben oder an die Redaktionsadresse gesandt werden.

System ist aus den Fugen
Hessenholding: Aufsichtsrat beschließt Eigenständigkeit . . . 3

Neuigkeiten . . . 4

Schwerpunktthema »Hygiene« . . . 6

Neues Gerät ermöglicht »Ultraschall von innen« . . . 12

Neue Kinderchirurgische Sprechstunde
Ausgezeichnet. FÜR KINDER . . . 13

Optimales Temperaturmanagment für Intensivpatienten . . . 14

Spendenziel 2013: Neues Ultraschallgerät
Frühlingsempfang 2013 . . . 15

Kreiswerke Main-Kinzig unterstützen die Kinderklinik
Firma Grasmück übergibt Spende an die Barbarossakinder . . . 16

Barbarossakinder mit neuer Internetseite
Hummel Baudekoration spendet frische Farben für die Kinderklinik . . . 17

Termine Quartal 2/2013 . . . 18

Im Portrait: Dr. Hans-Ulrich Weitz . . . 21

Dr. Schneider zu Gast in Thailand . . . 22

Julia Martin im Nordirak . . . 23

Quartalsrückblick 1/2013 . . . 24

Pulsschlag-Befragung . . . 25

Projekt »Schüler leiten eine Station« . . . 26

Pilotprojekt »Arbeitszeit«
Befragung zu den Mitarbeitergesprächen hat ergeben ...
Termine für die Betriebsausflüge 2013 . . . 27

165 Ideen – erste Umsetzung – Neuigkeiten
Der Zucker und die Gesundheit . . . 28

»Operation Karriere« in der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt . . . 29

Jubiläums-Feierstunden . . . 30

Menschen bei uns . . . 31

»Pulsschlag«, Informationszeitschrift der Main-Kinzig-Kliniken GmbH

Herausgeber
Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Geschäftsführer Dieter Bartsch (V.i.S.d.P.)

Redaktionsleitung
Alexandra Jilg (aj)

Redaktion
Rainer Appel (ra), Daniel Bös (db), Kerstin Hammer (kh), Tanja Müller (tm), Elke Pfeifer (ep), Reinhard Schaffert (rs), Maria Solbach (ms), Klaus Weigelt (kw), Martina Müller (mm), Regina Künzl (rg), Constanze Zeller (cz)

Redaktionsanschrift
Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Pulsschlag-Redaktion
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen
Telefon 06051/87-2407
Fax 06051/87-2001
E-Mail: pulsschlag@mkkliniken.de

Druck
Druck- und Pressehaus
Naumann GmbH & Co. KG
63571 Gelnhausen

Grafik & Layout:
Rebekka Huth

Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen
Herzbachweg 14
63571 Gelnhausen

Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern
Kurfürstenstraße 17
36381 Schlüchtern

Der »Pulsschlag« erscheint viermal im Jahr und ist kostenlos in den Main-Kinzig-Kliniken erhältlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Unseren »Pulsschlag« finden Sie auch unter:
www.mkkliniken.de/de/aktuelles/pulsschlag

AUS DER GESCHÄFTSLEITUNG

System ist aus den Fugen

Berliner Politik hat Überarbeitung versprochen

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter!

450 stationäre Patienten haben wir in 2012 in Gelnhausen mehr betreut, in Schlüchtern (nur Somatik) waren es 150 zusätzliche Patienten. Dabei mussten wir in Gelnhausen eine deutliche Reduzierung des CMI verzeichnen, die insbesondere auf nicht erwartete, strukturelle Verwerfungen im vierten Quartal zurückzuführen ist. In Schlüchtern konnte der CMI erwartungsgemäß deutlich gesteigert werden.

Dies ist vor allem Ihrem respektablem Engagement zu verdanken. Ganz gleich in welcher Abteilung Sie tätig sind – alle unsere Mitarbeiter haben auch im vergangenen Jahr Enormes geleistet. Dafür möchte ich mich auch im Namen unseres Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Kavai, des Ärztlichen Direktors Dr. Rhodius und der Pflegedirektorin Frau Pfeifer bei allen Mitarbeitern bedanken.

Wie geht es weiter?
Seit nunmehr drei Jahren müssen wir mit einem heftigen Preisdeckel zurechtkommen, obwohl eine unabwendbare Kostensteigerung (steigende Energie-/Haftpflichtkosten, höhere Hygieneaufwendungen, Tarifsteigerungen etc.) finanziert werden muss. Die Belastung unserer Mitarbeiter hat eine neue Spitze erreicht, das System ist deutlich aus den Fugen! Deshalb fordern wir von der Politik eine wirksame Soforthilfe noch vor dem Sommer 2013.

Im Februar fand dazu ein Krankenhausgipfel in Berlin statt. Über 1.000 Führungskräfte aus dem Krankenhausmanagement kamen mit dem gesamten Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages zusammen. Nach der Präsentation von zehn Erfahrungsberichten aus Krankenhäusern über die aktuelle Situation, hat die Politik versprochen kurzfristig zu helfen und das System in 2014 grundlegend zu überarbeiten; Ziel soll hier eine Vergütung nach Qualität sein.

Jetzt bin ich gespannt, welches Ei die Politik in Berlin um Ostern herum legt.

Ihr
Dieter Bartsch

Hessenholding: Aufsichtsrat beschließt Eigenständigkeit

In der letzten Aufsichtsratssitzung haben wir uns einstimmig gegen einen Beitritt unserer Kliniken zur Hessenholding ausgesprochen. Denn Entscheidungen darüber, wie die Gesundheitsversorgung in unserer Region aussehen soll, müssen auch künftig vor Ort getroffen werden und nicht durch eine überregionale Holding erfolgen.

Natürlich begrüßen wir es, dass das hessische Sozialministerium endlich die Not der Krankenhäuser erkannt und die Initiative ergriffen hat, eine Lösungsidee zu suchen, ohne dabei die Trägerpluralität zu verlieren. Dennoch frage ich mich, ob die großen Herausforderungen der Zukunft in einer öffentlich-rechtlichen Holding besser zu lösen sind. Hier sehe ich vor allem Themen wie Qualitätswettbewerb, Fachkräftemangel und notwendige Investitionen. Denn in allen drei Punkten haben wir in unseren Häusern die Weichen schon frühzeitig gestellt, um reagieren zu können.

Auch die Überlegungen zur Finanzierung der Holding sind ein weiterer Aspekt für unsere Eigenständigkeit. Da vorgesehen ist, dass etwa ein Drittel der Altschulden beim Alteigentümer verbleiben und ein weiteres Drittel vom Alteigentümer als rückzahlbares Darlehen in die Holding eingebracht wird, würde der Main-Kinzig-Kreis den Übergang in die Holding erheblich mitfinanzieren. Dies kann nicht im Sinne des Kreises sein.

Wir nehmen unsere Verantwortung gegenüber den Bürgern ernst. Das geht aber nur, wenn der Kreis Eigentümer bleibt und so direkt am Geschehen beteiligt ist. Das Gelnhäuser und das Schlüchterner Krankenhaus dürfen nicht zentral von einer Holding gesteuert werden, die die Interessen und Bedürfnisse der Menschen vor Ort nicht kennt. Deshalb ist die Eigenständigkeit für die Main-Kinzig-Kliniken die beste und zukunftssicherste Struktur.

Ihr
Dr. André Kavai

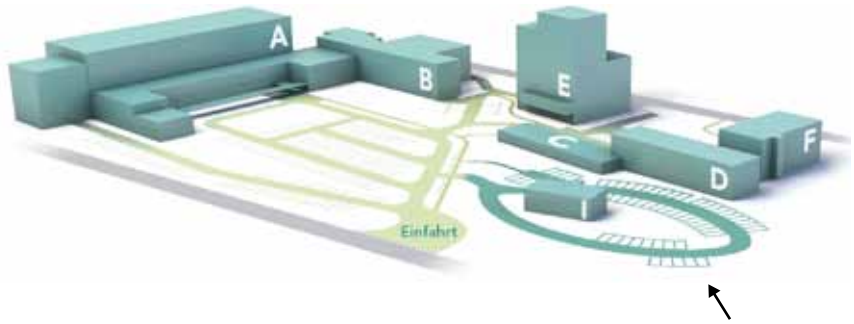
Neuigkeiten

Neue Kooperationen, mehr Parkplätze und ein großes Lob an die Mitarbeiter

Zusammenarbeit mit Sekos besiegelt

Bereits seit drei Jahren arbeiten die Selbsthilfekontaktstelle Gelnhausen (SEKOS) und die Main-Kinzig-Kliniken zum Wohle der Patienten zusammen. Nun haben wir im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung die Zusammenarbeit offiziell besiegelt. Selbsthilfeorganisationen und -verbände sind ein wichtiger ergänzender Teil der gesundheitlichen Versorgung und spielen bei der Bewältigung von Krankheiten eine große Rolle. Seit dem Anni Koch, Vorsitzende der SEKOS, Anfang 2010 mit der Idee einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit im Sinne eines »selbsthilfefreundlichen Krankenhauses« auf die Kliniken zukam, wurde in kleinen Schritten einiges dafür getan, die Selbsthilfeangebote zu verbreiten. »Wir sehen unsere zentrale Aufgabe darin, hilfebedürftige Menschen die Kraft zu geben, ihre körperliche und seelische Verfassung durch eigene Initiative zu verbessern«, so Anni Koch. Durch die Schaffung von Rahmenbedingungen zur systematischen Zusammenarbeit könne die Selbsthilfefreundlichkeit als selbstverständlicher Bestandteil professionellen Handelns im Krankenhausalltag

Fuß fassen. Die Main-Kinzig-Kliniken gehören demnach zu den ersten Krankenhäusern in Hessen, die die acht definierten Kriterien des Hamburger Modellprojekts »Qualitätssiegel Selbsthilfefreundliches Krankenhaus« erfüllen. (cz) ■



Neue Parkplätze

56 neue Besucherparkplätze in Gelnhausen

Um der erhöhten Nachfrage nach Parkplätzen auf dem Gelnhäuser Krankenhausgelände gerecht zu werden, haben wir 56 neue Parkplätze für Patienten und Besucher geschaffen. »Wir möchten unseren Patienten nicht nur eine qualitativ hochwertige medizinische und pflegerische Betreuung zukommen lassen, sondern auch die infrastrukturellen Rahmenbedingungen dafür schaffen, sodass sie sich in den Main-Kinzig-Kliniken gut aufgehoben fühlen«, so Geschäftsführer Bartsch. Somit stehen nun insgesamt über 250 Parkplätze zur Verfügung. Die neue Parkplatzzufahrt befindet sich auf der rechten Geländeseite, direkt hinter der Psychiatrischen Tagesklinik (Gebäude I). Sobald der komplette Parkplatzbereich fertig gestellt ist, werden die Besucher durch Einrichtung einer Einbahnstraße über das neue Parkplatzgelände geleitet. (cz) ■

Patientenbefragung: Viel Lob

Bei einer gemeinsamen Patientenbefragung der Krankenkassen AOK und Barmer sowie der »Weißen Liste« erhielten die Main-Kinzig-Kliniken viel Lob von den Patienten. 86 % der Befragten würden die Schlüchterner Kliniken weiterempfehlen, Gelnhausen wird von 85 % weiter empfohlen. Mit diesem Ergebnis liegen beide Häuser über dem Bundesdurchschnitt und zählen zu den besten vier Krankenhäusern der Region. Bartsch: »Dass wir in einer solch repräsentativen Befragung ein so gutes Ergebnis erhalten, ist für mich vor allem ein großes Lob an unsere Mitarbeiter. Dieses Ergebnis ist eine große Anerkennung ihrer ausgezeichneten Leistung und ihres Engagements. Zugleich birgt es aber auch eine Verpflichtung, der wir uns gerne stellen: Auch zukünftig werden wir alles dafür tun, uns in unserer Qualität weiterhin zu steigern.« (aj) ■

Qualität der Zusammenarbeit erreicht eine neue Stufe

Die Kooperation der Alten- und Pflegezentren des Main-Kinzig-Kreises und den Main-Kinzig-Kliniken erfährt bei der Aus- und Fortbildung von Pflegekräften eine stete Verbesserung. In einem gemeinsamen Pressegespräch informierten Dr. André Kavai, Dezernent für beide kreiseigenen Betriebe, Dieter Bartsch und Dieter Bien, die beiden Geschäftsführer, Monika Bernd, Leiterin des Aus- und Fortbildungsinstitutes für Altenpflege in Rodenbach, und Elisabeth Gottschalk, Leiterin der Akademie für Gesundheit, über die bereits erreichten und die bevorstehenden Maßnahmen.

Der Erste Kreisbeigeordnete machte deutlich, dass im Fokus seiner Aktivitäten der zunehmende Fachkräftemangel in den Pflegeberufen steht. »Durch unsere Kampagne Pflege in Not machen wir seit Jahren auf die problematische Situation in den Pflegeberufen aufmerksam und konnten bereits mehrere Erfolge erzielen«, erklärte Dr. Kavai und ergänzte: »Jedoch wird im Zuge des demographischen Wandels die Suche nach zusätzlichen, benötigten Fachkräften immer schwieriger.« Bei derartigen Problemen sieht der Sozialpolitiker gerade in der Kooperation der beiden kreiseigenen Institute hervorragende Synergien, die es zu nutzen gilt.

Zu den erste Erfolgen, die auf der Kooperation der beiden kreiseigenen Ausbildungsbetriebe beruhen, gehört ein gemeinsamer Ausbildungskurs »Altenpflege«, der bereits seit Dezember letzten Jahres in den Räumlichkeiten des Bildungshauses in Gelnhausen stattfindet. Finanziert durch die Bundesagentur für Arbeit werden hier 22 Menschen im Altenpflegeberuf qualifiziert. Darüber hinaus gehören zu den weiteren Eckpunkten eines gemeinsamen Papiers der beiden Ausbildungsinstitutionen die Qualifizierung von Praxisanleitern in gemeinsamen Kursen ab 2013, ein gemeinsames Angebot für ein duales Studium in Kooperation mit der Hamburger Fernhochschule, der Ausbau eines gemeinsamen Weiterbildungsprogramms sowie die Unterstützung von Pflegekräften mit Migrationshintergrund durch entsprechende Sprachkurse. (red) ■

»Kinderglücksmomente« für unsere kleinen Patienten

Der Onlinesender Radio Rock Main-Kinzig-Welle und die Petra Lustenberger Stiftung waren sich von Anfang an einig, dass man Kindern hier in der Region öfter eine Freude machen sollte. So entstand das Projekt »Kinderglücksmomente«, das sich hauptsächlich an kranke Kinder richtet. Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Chefarzt unserer Kinderklinik, findet diese Idee großartig: »Es ist unglaublich wie schnell man positive Reaktionen bekommt, das macht Mut und ich freue mich auf die Zusammenarbeit zum Wohle der kranken Kinder.« Dank der Berichterstattung der Rock MKW und der Petra Lustenberger Stiftung wurde in kurzer Zeit schon eifrig gespendet. Nun kann in jedem Monat ein kleiner Patient der Gelnhäuser Kinderklinik beschenkt werden. Schon in den nächsten Wochen wird der erste Herzenswunsch erfüllt. (vs) ■

Weitere Informationen finden Sie auf www.rockradio-mkw.de

Krankenhaushygiene geht uns alle an

Welche Maßnahmen können Krankenhausinfektionen vermeiden?

Der griechische Gott der Heilkunst, »Asklepios«, welchem in der Mythologie die Heilung schwerer Krankheiten oblag und dessen Staab heute noch als Symbol der Heilkunde gilt, war der Vater von »Hygieia«. Als griechische Göttin der Gesundheit, deren Name wörtlich übersetzt »gesunde Kunst« bedeutet, war sie zuständig für die Gesundheitsvorsorge.

Während die »alten Griechen« also offensichtlich schon ein gewisses Verständnis für Hygiene hatten, geriet dieses dann über viele Jahrhunderte in Vergessenheit und wurde erst durch den berühmten Wiener Arzt Ignaz Semmelweis Anfang des 19. Jahrhunderts wiederentdeckt, als dieser den Zusammenhang zwischen Händedesinfektion und Kindbettsterblichkeit aufdeckte.

Ende des 19. Jahrhunderts führte Sir Joseph Lister dann das Desinfektionsmittel ein und als Robert Koch 1878 die ersten Wundkeime entdeckte, konnte der Zusammenhang zwischen Bakterien und Infektionen endlich bewiesen werden. Es entwickelten sich eine Reihe von Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionen: Louis Pasteur entwickelte Desinfektion und Sterilisation und Alexander Flemming entdeckte das Penicillin (1929).

Als Vater der Hygiene in Deutschland gilt Max von Pettenkofer, der 1865 den ersten Lehrstuhl für Hygiene in München erhielt und u. a. entdeckte, dass der Choleraerreger vor allem durch Wasser übertragen wird. Verbesserte Hygiene und bessere Ernährung bilden seither die beiden Säulen, auf welchen die immense Verlängerung der Lebenserwartung in den letzten 150 Jahren beruht.

Seit diesen historischen Tagen hat sich viel getan. In Deutschland wurde die Krankenhaushygiene in den 1970er Jahren etabliert und wurde erstmals 1976 gesetzlich geregelt. 2001 trat das Infektionsschutzgesetz in Kraft und löste das bis dahin geltende Bundesseuchengesetz ab. Seiner letzten Novellierung von 2011 folgte mit der Hessischen Hygieneverordnung erstmals ein explizites Regelwerk, das u. a. auch die Hygiene in Krankenhäusern organisiert.

Die Main-Kinzig-Kliniken haben viele der hier erhobenen Forderungen schon vorher erfüllt und mit Judit Dreisbach ist hier bereits seit 21 Jahren eine erfahrene Hygienefachkraft im Einsatz.

Nach Schätzungen des Bundesgesundheitsministeriums erkranken in Deutschland jährlich 400.000 bis 600.000 Menschen an Krankenhausinfektionen, die zum Teil vermieden bzw. beeinflusst werden können – und dies ist die Aufgabe der Krankenhaushygiene. Hierzu ergreifen wir eine Vielzahl von Maßnahmen:

- Maßnahmen zur Vermeidung von Infektionen: Hierzu zählen Maßnahmen der Basishygiene wie Händedesinfektion, Wäschedesinfektion, Flächendesinfektion, steriles Arbeiten (z. B. im OP), aber auch eine hygienisch einwandfreie Zubereitung des Essens.

- Maßnahmen zur Früherkennung von Problemkeimen: Hierzu zählen z. B. Screening-Untersuchungen bei Risikopatienten.

- Maßnahmen zur Vermeidung der Übertragung von Problemkeimen wie beispielsweise die Isolierung bestimmter Patienten.

- Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die letzte Rezertifizierung des unabhängigen Krankenhausinstituts KTQ bescheinigte den Main-Kinzig-Kliniken eine ausgesprochen gute Organisation im Bereich der Krankenhaushygiene. Dennoch wollen wir uns auch in diesem Bereich stetig weiter entwickeln und verbessern. So hat es sich das Gelnhäuser und Schlüchterner Hygieneteam (siehe dazu Seite 8) u. a. zur Aufgabe gemacht, einen Hierarchien übergreifenden, selbstverständlichen Umgang mit dem Thema zu erlangen. »Wir wünschen uns, dass sich unsere Kollegen gegenseitig, über alle Berufsgruppen hinweg auf die notwendigen Hygienemaßnahmen aufmerksam machen. Wenn der Pflegeschüler einen Chefarzt auf eine vergessene Händedesinfektion hinweist, haben wir unser Ziel erreicht«, erklärt Frank Forst, leitender Oberarzt der Chirurgie I und Arzt für Krankenhaushygiene. »Denn schließlich ist Krankenhaushygiene eine Gemeinschaftsaufgabe, die uns alle angeht.«

Kontakte

Frank Forst, Arzt für Krankenhaushygiene Gelnhausen
Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie
Tel. 0 60 51/87 -2343
Fax 0 60 51/87 -2619

Bernd Gemsjäger, Arzt für Krankenhaushygiene Schlüchtern
Klinik für Geriatrie
Tel. 0 66 61/81 -2290
Fax 0 66 61/81 -2356

Judit Dreisbach, Hygienefachkraft Gelnhausen und Schlüchtern
Tel. 0 60 51/87 -2322
Fax 0 60 51/87 -2691

Weitere Informationen:
www.mkkliniken.de/de/unser-unternehmen/hygienemanagement/

Multiresistente Erreger – ein wachsendes Problem

Fast jeder hat schon von ihnen gehört, den gefürchteten Krankenhauskeimen. Aber was verbirgt sich dahinter?

Es ist wie ein Wettrüsten zwischen Bakterien und Menschen, bei dem die Bakterien lange Zeit die Nase vorn hatten, vor allem in den Zeiten des Mittelalters, als zahlreiche Seuchen verbreitet waren. Man schätzt, dass allein die große Pestepidemie im 14. Jahrhundert 30 bis 50% der europäischen Bevölkerung dahinraffte. Sogar bis in die 1940er Jahre waren Infektionskrankheiten die häufigste Todesursache. Nach der Entdeckung des Penicillins, welcher die Entwicklung einer Reihe weiterer Antibiotika folgte, glaubte man in den 60/70er-Jahren, damit den Bakterien Herr geworden zu sein.

Doch was ist ein multiresistenter Erreger (MRE)?
Wenn wir Bakterien mit Antibiotika zu Leibe rücken, dann entwickeln Bakterien Resistenzmechanismen gegen diese Antibiotika, die auf unterschiedlichen Wegen dazu führen, dass ein Antibiotikum nicht mehr wirksam ist. Das berühmteste Beispiel ist der sogenannte »MRSA« (Methicillin-resistenter Staphylococcus aureus). Dabei handelt es sich eigentlich um einen ganz normalen Keim, den wir alle auf unserer Haut tragen. Gelangt dieser in Wunden führt er hier zu Infektionen. Normalerweise sind solche Infektionen gut behandelbar, handelt es sich jedoch um einen resistenten Keim, sind oft nur noch wenige Antibiotika wirksam. Die Behandlung kann so äußerst schwierig werden, bei einigen resistenten Keimen gibt es schon heute kaum noch Behandlungsmöglichkeiten.

Wir wollen versuchen, einige der häufigsten Fragen zu MRE zu beantworten:

Wer ist besonders gefährdet für eine Infektion mit MRE?
- Abwehrgeschwächte Patienten
- Patienten mit einem langen Aufenthalt auf Intensivstationen
- Patienten mit engem Kontakt zu anderen Patienten mit multiresistenten Keimen – eine Übertragung kann durch basishygienische Maßnahmen vermieden werden.
- Patienten mit lange bestehenden Wunden
- Patienten nach Behandlung im Krankenhaus im Ausland

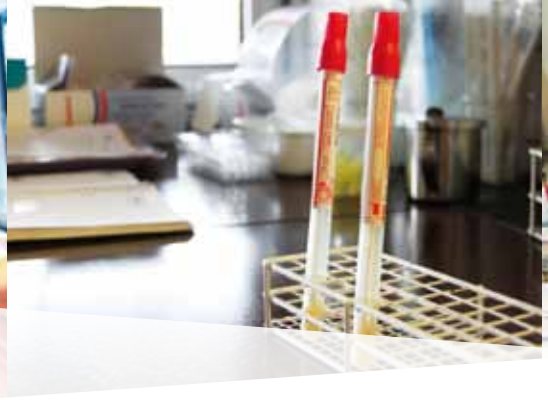
Wie werden multiresistente Keime übertragen?
Dies ist von Keim zu Keim verschieden. Die »Kontaktinfektion« spielt dabei die größte Rolle. Dies bedeutet, dass der Keim entweder durch direkten Kontakt (z. B. über die Hände) oder über kontaminierte Gegenstände übertragen wird. Ein weiterer wichtiger Infektionsweg stellt auch die »fäkalorale Übertragung« dar. Eine Übertragung durch die Luft spielt hier eine deutlich untergeordnete Rolle.

Ist eine Infektion mit multiresistenten Erregern behandelbar?
In den meisten Fällen gibt es gute Behandlungsmöglichkeiten.

Was tun die Main-Kinzig-Kliniken, um dem Problem gerecht zu werden?
- Screenings: Wir untersuchen bereits bei der Aufnahme Risikopatienten auf das Vorliegen einer Infektion mit MRE. Durch Nasen-, Rachen- oder Wundabstriche, in bestimmten Fällen aber auch durch Abstriche am Enddarm können wir eine Vielzahl dieser Fälle erkennen und durch geeignete Maßnahmen eine Weiterverbreitung der Keime verhindern.
- Durch das Team der Krankenhaushygiene werden alle Patienten mit multiresistenten Keimen erfasst (Surveillance).
- Wir informieren, alle weiterbehandelnden Krankenhäuser, Ärzte, Pflegeeinrichtungen und Pflegedienste über entsprechende Keime bei Patienten, um so auch nach der Entlassung eine angemessene Weiterbehandlung zu gewährleisten.
- Je nach Art des Keimes und seiner Resistenzlage kann unter Umständen die Isolierung der Patienten notwendig werden. Besucher werden dann durch entsprechende Hinweisschilder an den Zimmertüren und vom Pflegepersonal über persönliche Schutzmaßnahmen informiert.
- Wir sind aktives Mitglied im MRE-Netzwerk Rhein-Main.

Was können Patienten und Besucher tun um einer Weiterverbreitung von multiresistenten Keimen entgegenzuwirken?
- Wer von sich weiß, dass er Träger eines multiresistenten Keimes ist, sollte bereits bei der Aufnahme das medizinische Personal hierüber informieren.
- Patienten sollten sich mehrfach täglich die Hände desinfizieren, besonders nach dem Toilettengang, nach dem Husten, Niesen oder Naseputzen.
- Besucher sollten sich bei Betreten des Krankenhauses die Hände desinfizieren und sich vor Betreten eines entsprechend gekennzeichnet Zimmers beim Pflegepersonal melden.

Wir wissen, dass es sich hier um ein besorgniserregendes und angstbesetztes Thema handelt. Die Angst vor dem Unbekannten ist jedoch immer am größten. Wenn Sie Fragen haben oder Sie Ängste bewegen – zögern Sie nicht uns anzusprechen.



Wie ist Hygiene in den Main-Kinzig-Kliniken organisiert?

In den Main-Kinzig-Kliniken wird die Krankenhaushygiene schon immer als medizinische Prävention verstanden, die zusammen mit allen Mitarbeitern intensiv und erfolgreich betrieben wird, was nicht zuletzt die Ergebnisse der zahlreichen Überprüfungen und Zertifizierungen immer wieder belegen. Darüber hinaus fordern die hessische Hygieneverordnung und das Infektionsschutzgesetz des Bundes einige Veränderungen bezüglich der Organisation und der personellen Ausstattung im Hygienemanagement.

Als einen der ersten Schritte wurde das Hygienemanagement-Team um zwei Ärzte erweitert, die nach absolvierter Fortbildung und Prüfung durch die Landesärztekammer Hessen den Titel »Arzt mit Zusatzbezeichnung Krankenhaushygiene« führen. Die Zusatzqualifikation der beiden Ärzte ist aber damit noch nicht abgeschlossen und wird hausintern insofern fortgesetzt, als sie mindestens neun Monate im Bereich der Krankenhaushygiene tätig sein müssen und dabei durch einen Facharzt für Hygiene betreut werden. Diese beiden neuen Positionen werden in unseren Häusern nun von Bernd Gemsjäger, leitender Oberarzt der Klinik für Geriatrie, und von Frank Forst, leitender Oberarzt der Chirurgie I, wahrgenommen. Beide waren bereits als hygienebauftragte Ärzte in unseren Häusern tätig. Zu ihren neuen Aufgaben gehören die Beratung der Geschäftsführung und der Mitarbeiter in allen Angelegenheiten der Hygiene sowie die Beratung zur Verhütung und Bekämpfung von nosokomialen Infektionen (Krankenhausinfektionen) und Krankheitserregern mit Resistenzen und deren antibiotischer Behandlung.

Für jede einzelne Abteilung wird die Position eines hygienebeauftragten Arztes eingerichtet, soweit diese noch nicht bereits bestehen. Diese Ärzte sind Fachärzte auf dem Fachgebiet ihrer jeweiligen Abteilung und haben einen anerkannten Fortbildungskurs für Hygiene absolviert.

Auch bei den Hygienefachkräften wird es Veränderungen geben. Zunächst

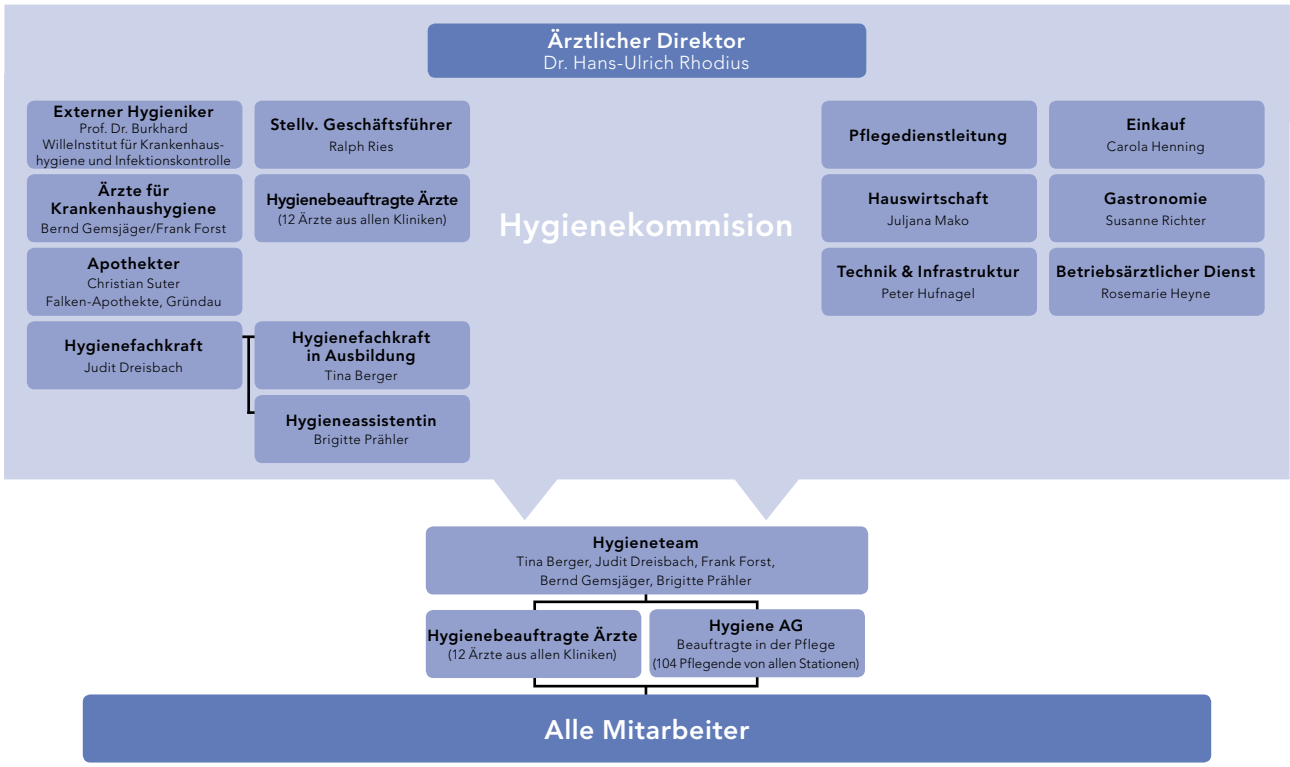


Abb.: Organisation der Hygiene in den Main-Kinzig-Kliniken

wird die derzeitige Hygieneassistentin Tina Berger im Juni 2013 die Ausbildung zur Hygienefachkraft beginnen. Langfristig werden dann drei Hygienefachkräfte und eine Hygieneassistentin für die Main-Kinzig-Kliniken tätig sein. Bis dahin stehen die Hygienefachkraft Judit Dreisbach und die beiden Hygieneassistentinnen Brigitte Prähler und Tina Berger als Ansprechpartner für alle Mitarbeiter auf dem Gebiet der Hygiene zur Verfügung. Sie koordinieren die Maßnahmen und Inhalte von Hygieneplänen und müssen alle hygienerelevanten Prozesse kontrollieren. Dabei stehen sie in enger Verbindung mit den Hygienebeauftragten in der Pflege, die für die bereichsspezifische Unterstützung der Hygienefachkraft verantwortlich sind.

Unverändert verbleibt die Gesamtverantwortung für Hygiene bei der Geschäftsleitung (vertreten durch den stellv. Geschäftsführer Ralph Ries), dem Ärztlichen Direktor Dr. Hans-Ulrich Rhodius und der Pflegedirektorin Elke Pfeifer. Sie gewährleisten die Durchführung der notwendigen hygienischen Maßnahmen und überprüfen ihre Wirksamkeit. Hierbei werden sie durch den beratenden Facharzt für Hygiene, Prof. Dr. Burkhard Wille, extern und durch das Hygienemanagement-Team der Main-Kinzig-Kliniken intern unterstützt. Zum Hygienemanagement-Team gehören die beiden Ärzte mit der Zusatzbezeichnung Krankenhaushygiene (Hr. Forst und Hr. Gemsjäger), die Hygienefachkraft (Fr. Dreisbach) sowie die Hygieneassistentinnen (Fr. Berger und Fr. Prähler).

Zusätzlich gibt es pro Standort eine Hygienekommission (siehe Organigramm), die nach den Vorgaben des Robert-Koch-Instituts und des Landes Hessen halbjährlich unter der Leitung des externen Hygienikers Prof. Dr. Wille tagt. In diesen Sitzungen wird das Hygienemanagement der Gelnhäuser und Schlüchterner Kliniken mithilfe von hygienerelevanten Kennzahlen überprüft, Verfahrensanweisungen beschlossen, hygienerelevante Aspekte laufender und geplanter Baumaßnahmen abgestimmt und qualitätssichernde Maßnahmen im Rahmen der Krankenhaushygiene diskutiert.

Insgesamt sind also rund 130 Personen in den Main-Kinzig-Kliniken am Hygienemanagement beteiligt. Sie kümmern sich um die richtige Umsetzung von Vorgaben, achten auf Neuregelungen und Entwicklungen und sind für alle anderen Mitarbeiter sowie für Patienten und Besucher Ansprechpartner, wenn es um Fragen im Bereich der Krankenhaushygiene geht. Um eine hohe Qualität im Bereich der Hygiene dauerhaft zu gewährleisten, legen die Main-Kinzig-Kliniken großen Wert auf regelmäßige, verpflichtende Schulungen für alle Mitarbeiter.

Ein »Gold-Zertifikat« für die Patientensicherheit

Seit dem Jahr 2008 nehmen die Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen und Schlüchtern an der bundesweiten Kampagne »Aktion Saubere Hände« zur Verbesserung der Compliance der Händedesinfektion teil.
Im Hinblick auf die bestens erfüllten Vorgaben der Kampagne wurden in 2012 beide Standorte mit »Gold«, dem Zertifikat der höchsten Kategorie, ausgezeichnet. Durch vielfältige Maßnahmen wie beispielsweise die Teilnahme am Modul HAND-KISS – eine bundesweite, statistische Erhebung zur Händedesinfektion –, der erweiterten Ausstattung von Desinfektionsspendern sowie verschiedenen Personalfortbildungen und -aktionen konnte das Bewusstsein

für die Bedeutung einer sorgfältigen und vorschriftsmäßigen Händedesinfektion geschaffen und die Akzeptanz gesteigert werden. Dies führte zu einer erhöhten Patientensicherheit und der Optimierung des Arbeitsumfeldes für das Krankenhauspersonal. Herzlichen Glückwunsch an das Hygieneteam!

Hygiene im Hintergrund: Mit Putzen allein ist es nicht getan

So unsichtbar die zu bekämpfenden Keime sind, so unsichtbar sind für die meisten Patienten auch zahlreiche Maßnahmen, die die Main-Kinzig-Kliniken tagtäglich zur Verhütung und Bekämpfung von Krankenhausinfektionen ergreifen. Ähnlich einem Puzzle greifen ganze Prozesse bis hin zu Einzelmaßnahmen ineinander und tragen in der Gesamtheit dazu bei, das Ziel einer umfassenden Krankenhaushygiene zu erreichen.

Hauswirtschaft

Zentrale hygienerelevante Bereiche unserer Hauswirtschaft stellen der Reinigungsdienst, die Bettenzentrale, die Wäscherei und die Abfallwirtschaft dar. Sowohl in den Nicht-Risikobereichen wie auch in den sensiblen Bereichen (beispielsweise OP und Intensivstation) ist eine tadellose Desinfektionsreinigung unabdingbar – hierbei kommen verschiedene speziell festgelegte Verfahren zum Einsatz. Den hohen Anforderungen im OP-Bereich wird durch den Einsatz speziell geschulten Personals Rechnung getragen. Auch der Aufbereitung der Patientenbetten sowie der Sortierung, Reinigung und Pflege sämtlicher anfallender Wäsche kommt hohe Bedeutung zu. Bei der Abfallwirtschaft müssen neben hygienischen Gesichtspunkten auch Umwelt- und Wirtschaftlichkeitsfaktoren mit berücksichtigt werden. In allen Bereichen spielen Checklisten und Farbkennzeichnungen eine bedeutende Rolle. Außerdem sichern regelmäßige Schulungen eine stetige Anpassung an neue Vorschriften, Produktverbesserungen oder veränderte Rahmenbedingungen. »Unsere Verantwortung liegt darin, einen funktionierenden Klinikaufenthalt sicherzustellen, während dessen sich der Patient nicht nur wohl, sondern auch sicher fühlt«, so Julijana Mako, Hygienebeauftragte in der Hauswirtschaft.

Gastronomie

Sorgfältige Hygiene ist Grundvoraussetzung in Krankenhausküchen. So kommt auch in der Gelnhäuser Großküche das Hygienemanagement nach dem HACCP-Konzept zum Einsatz. Dieses System weist den Weg zur optimalen Steuerung der gastronomischen Prozesse, um die Sicherheit von Lebensmitteln zu gewährleisten.

Kernpunkte sind die Risikoanalyse, das Festlegen von Grenzwerten und Maßnahmen im Falle von Abweichungen sowie die fortlaufende Überwachung und lückenlose Dokumentation. So können beispielsweise die Verwendung bedenklicher Zutaten oder problembehaftete Prozesse bei Wareneingang, Lagerung, Kühlung, Zubereitung und Transport von vornherein ausgeschlossen werden. »Über Geschmack lässt sich streiten – über den Hygienezustand nicht«, so Susanne Richter, stellvertretende Leiterin und Hygienebeauftragte der Gastronomie: »Vom Einkauf bis zur Essensausgabe tun wir systematisch alles dafür, dass unsere Patienten beherzt zugreifen können.«

Zentralsterilisation

Die ZSVA (»Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung«), welche in den Kliniken eher unter dem Namen »Steri« bekannt ist, sorgt dafür, dass Instrumente und Materialien, die im Krankenhaus – beispielsweise im Rahmen von Operationen – zum Einsatz kommen, in hygienisch einwandfreiem Zustand sind. Dies umfasst die Schritte Reinigung, Desinfektion, Pflege, Funktionskontrolle sowie das Verpacken und die Sterilisation der verschiedensten Artikel. Mit speziell ausgebildetem Personal wird im Instrumentenkreislauf aus den OP-Abteilungen, der Endoskopie, der Anästhesie, dem Kreißsaal, den Stationen sowie aus dem Facharztzentrum nichts dem Zufall überlassen: Jeder einzelne Artikel wird nach dem Stand der Technik, entsprechend den strengen gesetzlichen Vorgaben sowie den Richtlinien des Robert-Koch-Institutes aufbereitet. Zahlreiche Routinekontrollen, mikrobiologische Untersuchungen sowie umfangreiche Standardarbeitsanweisungen und Dokumentationen sichern zusätzlich die Qualität. Ingrid Wesp, Leiterin OP und ZSVA, betont: »Wir sind uns der Verantwortung für die einwandfreie Aufbereitung von wieder verwendbaren Gütern für die Patientenversorgung bewusst, da diese teilweise auch einen großen materiellen Wert haben. Zudem ist ein funktionsfähiges und steriles Instrumentarium eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg eines jeden operativen Eingriffs.«

Wussten Sie schon...?

- Die Mitarbeiter der Gastronomie portionieren täglich für Gelnhausen und Schlüchtern etwa 1.340 Tabletts bei nur 10 Grad Raumtemperatur, um die Kühlkette einzuhalten.
- Täglich werden über 700 Glaskaraffen an den Getränkestationen allein in Gelnhausen aufgefüllt, damit am Morgen jeder Patient eine frische Karaffe mit Wasser erhalten kann. Die gebrauchten Karaffen werden bei hohen Temperaturen durch eine Spülstraße gelassen, um sie hygienisch einwandfrei wieder bereitzustellen.
- Die Hauswirtschaft in Gelnhausen reinigt und desinfiziert täglich eine Gesamtfläche von etwa 35.000 Quadratmetern, das entspricht nahezu einer Fläche von sechs Fußballfeldern.
- Jährlich werden in Gelnhausen rund 378 Tonnen, in Schlüchtern 196 Tonnen sowie insgesamt 81 Tonnen Wischmopps und Lappen gereinigt. Krankenhauswäsche gereinigt, das entspricht in etwa dem Gewicht eines Kleinwagens pro Tag. Unser Wäschereidienstleister verfügt über das RAL-Hygienezeugnis der Gütegemeinschaft Sachgemäße Wäschepflege.
- Die Mitarbeiter der ZSVA (Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung) bereiten täglich ca. 330 medizinische Einzelinstrumente und 320 Instrumentensiebe auf, um sie hygienisch einwandfrei wieder den Operations- und Fachabteilungen zur Verfügung zu stellen.
- Beim Reinigen der Patientenzimmer gilt das Dreifarbensystem: Für verschiedene Zimmerbereiche werden separate, verschiedenfarbige Lappen und Eimer verwendet. Die Desinfektionslösung wird nach der Reinigung von etwa drei Zimmern regelmäßig gewechselt.
- Etwa zwei Tonnen infektiöse Abfälle aus dem Krankenhaus Gelnhausen werden jährlich fachgerecht entsorgt. Aus infektionspräventiver Sicht werden hierbei besonders hohe Anforderungen gestellt.
- Die gründliche Reinigung und Desinfektion von Isolationszimmern nimmt etwa zwei Stunden in Anspruch. Erst nach einer Einwirkzeit einer weiteren Stunde kann das Zimmer wiederbelegt werden.

Dieser kleine Sonographiekopf ermöglicht einen Ultraschall während der Endoskopie – und somit eine exaktere Diagnosestellung.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Neues Untersuchungsgerät ermöglicht »Ultraschall von innen«

Ein Gerät für mehrere Bereiche: Magen-Darm-Trakt und Lunge

Die sogenannte »Endosonographie«, also ein Ultraschall von innen, ist seit wenigen Tagen nun auch an den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen möglich. Dabei handelt es sich um ein relativ junges bildgebendes Untersuchungsverfahren, das auf eine für die Patienten sehr schonende Weise die Endoskopie (Spiegelung) mit der Ultraschalluntersuchung (Sonographie) verbindet.

Durch die an der Spitze des Endoskops eingebaute Ultraschallsonde ist es nun möglich, den Ultraschall direkt an dem zu untersuchenden Organ zu platzieren. Dies ermöglicht eine sehr viel bessere Bildqualität und exaktere Diagnostik als durch den herkömmlichen Ultraschall durch die Bauchdecke von außen. Dr. Alexander Müller, Gastroenterologe im Facharztzentrum an den Main-Kinzig-Kliniken, erklärt: »Die Tiefenausdehnung eines Tumors kann nun millimetergenau bestimmt und eine Aussage über mögliche Infiltration in Nachbargewebe sowie Lymphknotenbefall erfolgen. Dies hat unmittelbaren Einfluss auf die Therapieplanung.« So würde beispielsweise bei Magenkrebs mit Lymphknotenbefall zunächst chemotherapiert, bevor eine Operation ansteht; jedoch ohne Lymphknotenbefall würde in der Regel erst operiert und die Chemotherapie ggf. im Anschluss gegeben.

Zusätzlich erlaubt eine Punktionsnadel die gezielte Entnahme von Gewebeproben an Stellen, die von außen nicht oder nur mit einem hohen Komplikationsrisiko erreichbar wären. Dies ist z. B. zur definitiven Klärung von auffälligen Befunden, die durch die alleinige Bildgebung wie durch eine Computertomographie (CT) oder Magnetresonanztomographie (MRT) nicht eindeutig zu klassifizieren sind, sehr wichtig.

Auch Stefan Matuschek, ebenfalls Gastroenterologe Gelnhausen, ist sehr froh, diese Untersuchungsmethode nun anbieten zu können: »Bisher mussten unsere Patienten für eine solche Untersuchung in ein anderes Krankenhaus gebracht werden. Nun sind wir in der Lage, diese diagnostische Methode hier vor Ort anzubieten und eine individuelle Therapie nach dem neusten Stand der Medizin zu planen.«

Die Endosonographie wird häufig dann angewandt, wenn der Mediziner beispielsweise Aufschluss über den Zustand der Bauchspeicheldrüse (Pancreas), der Gallenwege, der Magen-, Darm- oder Speiseröhrenwand benötigt.

Aber auch bei Erkrankungen der Lunge bietet das neue Gerät ebenfalls eine bedeutsame Untersuchungsmethode: den sogenannten »endobronchialen Ultraschall« (EBUS). Der EBUS vereint die Möglichkeiten der Ultraschalldiagnostik und der Bronchoskopie. Er gilt als einer der wichtigsten Fortschritte der vergangenen Jahre in der Lungenheilkunde (Pneumologie).

Auch hier wird die Darstellung der Bronchialwände und Strukturen, die sich um die Bronchien herum befinden, ermöglicht. So gewährleistet diese Untersuchung zusätzlich die sichere, ultraschallgesteuerte Gewebeprobenentnahme (EBUS-TBNA) z. B. aus veränderten Lymphknoten oder Tumoren. »Dieses diagnostische Verfahren ist vor allem bei bösartigen Lungenerkrankungen von enormer Bedeutung und ersetzt mittlerweile fast immer die bislang häufig erforderliche, operative Brustspiegelung, die Mediastinoskopie«, erklärt Dr. Sven Herling, Facharzt für Pneumologie an den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen. »Für die Behandlung von Lungenkrebs ist es notwendig, zu wissen, ob der Tumor bereits gestreut hat und Lymphknoten befallen sind.« Zur sicheren Diagnosestellung bei dieser Untersuchung, so der Lungenfacharzt, sei der EBUS hervorragend geeignet, da die Patienten bei dem minimal-invasiven Verfahren besonders geschont werden.

Ein Gerät für mehrere Abteilungen: Von der Anschaffung dieser modernen Medizintechnik profitieren nun also Patienten mit Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes und der Lunge, da eine exaktere Diagnostik eine individualisierte Therapieplanung ermöglicht. (aj) ■

V.l.n.r.:
Dr. Hans-Ulrich Rhodius, Prof. Dr. Udo Rolle und Prof. Dr. Dirk Meininger.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Neue kinderchirurgische Sprechstunde

Kooperation mit der Universitätsklinik Frankfurt erspart Eltern weite Wege

Die Abteilung für Kinderchirurgie des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, unter Leitung von Prof. Dr. Udo Rolle, hat in unserer Kinderklinik eine eigene Sprechstunde eröffnet. Mit dem neuen Angebot werde das Leistungsspektrum der Klinik auf hochqualitativer Ebene ergänzt, wie Chefarzt Dr. Hans-Ulrich Rhodius berichtet: »Wir freuen uns, die bestehende Zusammenarbeit und den konstruktiven fachlichen Austausch mit der Universitätsklinik weiter zu intensivieren. Mit Professor Dr. Rolle konnte ein ausgewiesener Spezialist auf dem Gebiet der Kinderchirurgie gewonnen werden.«

Aufgrund der Besonderheiten des kindlichen Organismus hat sich die Kinderchirurgie innerhalb der Chirurgie als eigenständiger Fachbereich durchgesetzt. Bisher wurden Kinder, bei denen ein notwendiger operativer Eingriff diagnostiziert wurde, nach Frankfurt oder andere umliegende Krankenhäuser mit kinderchirurgischer Abteilung überwiesen. Dank der neuen Kooperation kann nun vielen Familien der lange Weg aus dem Main-Kinzig-Kreis nach Frankfurt erspart werden. Kleinere chirurgische Eingriffe können bedarfsweise ambulant oder stationär direkt in den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen stattfinden. In interdisziplinärer Zusammenarbeit mit dem Team der Kinderklinik, des Perinatalzentrums sowie des Ambulanten OP-Zentrums, unterstützt von speziell ausgebildeten OP- und Pflegefachkräften, wird eine bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung sichergestellt. Hierzu tragen sowohl moderne endoskopische und minimal-invasive Verfahren der Diagnostik und Therapie bei, aber auch eine enge und vertrauensvolle Begleitung der Familien sowie – bei Bedarf – eine kindgerechte Unterbringung auf der Kinderstation.

»Das Wohl des Kindes steht immer im Mittelpunkt«, betont Dr. Rhodius, »dazu gehört ganz besonders, dass das komplette Behandlungsteam ein Höchstmaß an Sicherheit und Vertrauen bietet.« Durch den neuen Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Prof. Dr. Dirk Meininger, besteht zusätzlich eine hohe Fachkenntnis auf dem Gebiet der Säuglings- und Kleinkindnarkose. »Kinder sind keine kleinen Erwachsenen« – darauf legt Prof. Meininger besonderen Wert: »Auch aus anästhesiologischer Sicht haben die kleinen Patienten besondere Bedürfnisse.«

Familien, die das neue Angebot der kinderchirurgischen Sprechstunde nutzen möchten, werden um Terminvereinbarung über das Sekretariat der Kinderklinik gebeten (Telefon 0 60 51 / 87-24 78). (cz) ■

Ausgezeichnet. FÜR KINDER

Die Gelnhäuser Kinderklinik hat unter der Leitung von Chefarzt Dr. Hans-Ulrich Rhodius alle Kriterien für Strukturqualität bei der stationären Versorgung von Kindern und Jugendlichen erfüllt und erhielt somit zum wiederholten Male für 2012/2013 das Qualitätssiegel »Ausgezeichnet. FÜR KINDER«. Das Zertifikat wird von der Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e.V. (GKinD) vergeben. Bei der Überprüfung wurde festgestellt, dass die Kinderklinik an den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen ausnahmslos alle Anforderungen einer multiprofessionellen und interdisziplinären Versorgung erfüllt und sich die Eltern somit einer qualitativ hochwertigen, kinder- und familienorientierten Versorgung in Wohnortnähe sicher sein können. (cz) ■

Ausgezeichnet. FÜR KINDER
Qualitätssicherung für die stationäre Versorgung von Kindern und Jugendlichen
2012–2013

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Optimales Temperaturmanagement für Intensivpatienten

»Freunde und Förderer« übergeben 25.000 Euro für ein »Thermoguard«-Gerät

Die Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen e.V. haben den Main-Kinzig-Kliniken eine Spende in Höhe von 25.000 Euro übergeben. Dieser Betrag wurde in die Anschaffung eines »Thermoguard«-Systems für die Intensivstation investiert.

»Wir sind stolz darauf, durch das gemeinsame Engagement von etwa 100 Mitgliedern unser Investitionsziel erreicht zu haben und dieses fortschrittliche System nun den Menschen der Region zugute kommen kann«, betont Vereinsvorsitzender Jürgen Michaelis, der die Spenden gemeinsam mit seinem Stellvertreter an Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Kavai, Geschäftsführer Bartsch, Ärztlichem Direktor Dr. Rhodius sowie die Chefärzte Dr. Hahn und Dr. Hildt übergab. Bei dem Gerät, das zukünftig auf der Intensivstation eingesetzt wird, handelt es sich um eine Anlage zur externen Steuerung der Körpertemperatur. »Ein optimales Temperaturmanagement gehört in der Intensivmedizin zu den lebenswichtigen Parametern«, so Dr. Hildt: »Nun ist es möglich, eine schnelle, präzise und konstante Kontrolle über die Körperkerntemperatur des Patienten zu gewährleisten.«

Das »Thermoguard«-System ermöglicht das kontrollierte Kühlen von Patienten. »Die kalkulierte Absenkung der Körpertemperatur hilft, neurologische Schäden nach einem eingetretenen Herzkreislaufstillstand zu vermeiden und damit die Prognose der Patienten zu verbessern«, erläutert Dr. Hildt. Bisher wurden Patienten durch externe Kühlelemente gekühlt – das neue Verfahren auf Basis eines Kühlkatheters sei aber sowohl effizienter als auch praktikabler als die Oberflächenkühlung, so Dr. Hahn. Bei dem Temperaturmanagement-System wird kalte Kochsalzlösung in einem Kreislaufsystem durch die verschiedenen Ballons des Katheters geleitet. Der Patient wird je nach Behandlungsplan gekühlt, seine Körperzieltemperatur über längere Zeit konstant gehalten oder eine kontrollierte Wiederaufwärmung durchgeführt, indem das venöse Blut über die einzelnen Ballons fließt.

Kliniken-Geschäftsführer Bartsch freute sich über die hohe Spendenbereitschaft, welche die Anschaffung des Gerätes erst möglich machte: »Wir verfügen in Gelnhausen über eine der modernsten Intensivstationen Hessens, deren Ausrüstung dem neuesten Stand der Medizintechnik entspricht. Das neue »Thermoguard«-System bietet eine fortschrittliche und ausgereifte Plattform für ein Maximum an Anwendungen zur Sicherheit und bestmöglichen Behandlung unserer Patienten. Wir sind den Freunden und Förderern zu außerordentlich großem Dank verpflichtet, dass die Qualität der Versorgung weiter erhöht werden kann.«

Auch Dr. Kavai, der ebenfalls Mitglied der Freunde und Förderer ist, hebt die zunehmende Bedeutung des Fördervereins bei der Bereitstellung zusätzlicher Mittel hervor: »Um den Menschen eine wohnortnahe und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung bieten zu können, braucht ein Krankenhaus in der heutigen Zeit die Unterstützung durch Freunde und Förderer.« (cz) ■

V.l.n.r.: Hagen Mootz, Dieter Bartsch sowie die Vorstandsmitglieder der Freunde und Förderer Jürgen Michaelis, Siegfried Rückriegel, Doris Spahn und Karl-Heinz Freisler.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Spendenziel 2013: Neues Ultraschallgerät

Firma Mootz & Partner übergibt die ersten 4.000 Euro an die Freunde und Förderer

Ein Ultraschallgerät für die Notaufnahme im Wert von 40.000 Euro – für dieses Ziel möchten sich die Freunde und Förderer des Krankenhauses Gelnhausen in diesem Jahr stark machen. »Das Ultraschallgerät ist im Akutfall für eine sichere Diagnosestellung und rasche Einleitung therapeutischer Maßnahmen unabdingbar«, erläutert Vorsitzender Jürgen Michaelis. Denn besonders in der Notaufnahme zählt unter Umständen jede Minute, vor allem bei Erkrankungen des Herzens, der Gefäße und im Bauchbereich.

»Zwar verfügen wir bereits in unserer Funktionsdiagnostik über ein solches Gerät. Allerdings ist die Nutzung in der Notaufnahme immer mit einem logistischen Mehraufwand verbunden, der wertvolle Zeit kosten kann«, erklärt Bartsch. Daher sei es wichtig, dieses Multifunktionsgerät auch in der Notaufnahme vorzuhalten und bedeute eine deutliche Verbesserung in der Qualität der medizinischen Versorgung.

»Gern möchten wir die ersten zehn Prozent der benötigten Summe beitragen«, verkündete Hagen Mootz von der Firma Mootz & Partner Versicherungsmakler aus Gelnhausen, als er dem Förderverein eine Spende in Höhe von 4.000 Euro übergab. »Die Argumente haben mich überzeugt«, sagte Mootz, selbst langjähriges Mitglied der Freunde und Förderer. So stockte er die ursprünglich für die Spende vorgesehenen 2.500 Euro, die aus dem letztjährigen Verzicht auf Kunden-Weihnachtspräsente stammen, sogar auf 4.000 Euro auf. »Diese Spende war für uns keine einmalige Aktion«, so der Geschäftsführer, für den das gemeinnützige Engagement im Laufe der Jahrzehnte zur Selbstverständlichkeit geworden ist: »Wenn man am wirtschaftlichen Leben erfolgreich teilnimmt, sehe ich es als eine Verpflichtung an, sich sozial zu engagieren.« Daher unterstütze die Firma Mootz & Partner diverse gemeinnützige Organisationen, Kulturstiftungen und regionale Sportvereine.

Michaelis nahm die Spende erfreut entgegen: »Der erste Schritt hin zu unserem Investitionsziel ist getan. Wir freuen uns, wenn weitere Förderer diesem Beispiel folgen – für eine weitere Verbesserung der Patientenversorgung in unserer Region.« Wer sich ebenfalls dem Förderverein anschließen möchte, kann sich an Karl-Heinz Freisler, Tel. 0 60 51/825 100, wenden. (cz) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Frühlingsempfang 2013

Prof. Dr. Meininger stellt Alternativen zur Vollnarkose vor

»Im Mittelpunkt unseres diesjährigen Frühlingsempfangs«, erklärte Vorsitzender der Freunde und Förderer, Jürgen Michaelis, »stand der neue Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie.« Prof. Dr. Dirk Meininger, der im November 2012 die Leitung der anästhesiologischen Klinik übernommen hat, stellte sich an diesem Abend den Besuchern vor und berichtete über die Entwicklungen seines Fachgebiets.

»Vor allem im Bereich der Regionalanästhesie hat sich viel getan. Eine Vollnarkose ist in der heutigen Zeit nicht immer notwendig, oder kann insbesondere für die postoperative Schmerztherapie durch effektive regionale Blockaden ergänzt werden«, erläuterte Dr. Meininger. Die »Periduralanästhesie« (rückenmarksnahe Teilnarkose) stelle dabei ebenso wie die gezielte Narkose der Nerven im Bereich der oberen und unteren Extremität eine bedeutende Alternative dar.

Professor Dr. Hermann von Lilienfeld-Toal, Beiratsmitglied der Freunde und Förderer und früherer Chefarzt in Gelnhausen, ließ in seiner gewohnt kurzweiligen Art die Besucher des Frühlingsempfangs an seinen Überlegungen zum Thema »Mehr scheinen als seins« teilhaben. Michaelis: »Ich freue mich, dass uns die beiden Redner einen so unterhaltsamen Abend beschert haben. Vielen Dank dafür.« (aj) ■

Barbarossakinder

PRO KINDERKLINIK GELNHAUSEN E.V.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Kreiswerke Main-Kinzig unterstützen die Kinderklinik

Barbarossakinder nehmen Spende entgegen

»Als regionales Versorgungsunternehmen sind wir fest mit der Region und ihren Menschen verbunden«, so Bernd Schneider, Geschäftsführer der Kreiswerke Main-Kinzig. Für den Geschäftsführer sei es besonders wichtig, dass auch Wirtschaftsunternehmen ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung gerecht werden. Das wollten die Kreiswerke gemeinsam mit ihren Geschäftspartnern zum Ausdruck bringen, indem im vergangenen Jahr auf die geschäftlichen Weihnachtspräsente verzichtet wurde. Im Zuge dessen konnten sich u.a. die Barbarossakinder über eine Spende in Höhe von 1.000 Euro freuen. Gemeinsam mit ihren Vereinskollegen nahm die Erste Vorsitzende Bettina Büdel die Geldspende entgegen und reichte sie an den Chefarzt der Kinderklinik Dr. Rhodius sowie Oberärztin Dr. Sabine Wenzel weiter.

Der Betrag soll für die Anschaffung eines Lachgas-Inhalations-Systems eingesetzt werden. Das System ermöglicht eine kurzzeitige und besonders sanfte Narkose der kleinen Patienten nach leichteren Verletzungen, beispielsweise Verbrennungen. Besonders vorteilhaft an diesem System sei, »dass die Kinder sich Menge und Intensität der Narkose weitestgehend selbstbestimmt zuführen können, was insbesondere ängstlichen oder besonders schmerzempfindlichen Kindern gut tut«, so der Chefarzt, der sich im Namen der Kinderklinik ebenfalls herzlich bei Herrn Schneider bedankte. (cz) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Firma Grasmück übergibt Spende an die Barbarossakinder

1.000 Euro zugunsten der Kinderklinik

Das Unternehmen »Grasmück Insektenschutzsysteme« aus Ronneburg spendete zum Jahresende 2012 die Summe von 1.000 Euro an den Verein Barbarossakinder – Pro Kinderklinik Gelnhausen e.V. und verzichtete stattdessen auf die traditionellen Weihnachtsgeschenke für Geschäftspartner und Kunden. »Bisher haben wir zu unserer Entscheidung, den Etat sinnvoll einzusetzen und die Barbarossakinder zu unterstützen, nur Zustimmung erhalten«, berichteten die Geschäftsführer Lutz und Stefan Grasmück.

Vereinsvorsitzende Bettina Büdel freut sich über das Engagement der Firma Grasmück: »Es liegt uns am Herzen, dass die kleinen Patienten so gut wie möglich versorgt werden können. Die großzügige Spende hilft, die Zukunftsfähigkeit der Kinderklinik zu sichern und zu verbessern und ist ein tolles Beispiel dafür, wie sich Firmen in unserer Region aktiv einbringen können.« Gemeinsam mit Stefan und Lutz Grasmück übergab sie den Betrag an die Oberärztin der Kinderklinik Dr. Sabine Wenzel sowie die Stationsleiterin Alma Ekic, welche sich aufrichtig bedankten. Dr. Wenzel machte deutlich, dass der wertvolle Betrag langfristig investiert werden sollte: »Wir möchten unsere Spendengelder im nachhaltigen Sinne für Anschaffungen einsetzen, die für die Diagnostik und medizinische Versorgung dringend benötigt werden«. So könne durch Zusammenlegung mit weiteren Spenden möglicherweise in absehbarer Zukunft ein neues Ultraschallgerät erworben werden, um die Ausstattung der Kinderklinik und somit die Qualität der Arbeit weiter zu verbessern – ein Vorschlag, den die Spendenüberbringer überaus begrüßten. (cz) ■

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Barbarossakinder mit neuer Internetseite

Großzügige Unterstützung der Firma Kai Günther Webdesign

Dank des Engagements und großzügigen Entgegenkommens der Firma »Kai Günther Webdesign« aus Nidderau können die Barbarossakinder eine neue, moderne Website präsentieren.

»Herr Günther hat uns nicht nur mit viel Herzblut unterstützt, sondern ist uns auch erfreulicherweise mit dem Preis außerordentlich entgegengekommen«, freut sich die Vereinsvorsitzende Bettina Büdel: »Zu den regulären Kosten wäre die Vereinswebsite für uns nicht realisierbar gewesen, da die Spenden und Beiträge unserer Mitglieder natürlich den kleinen Patienten zugute kommen sollen.« Nun aber verfügen die Barbarossakinder mit www.barbarossakinder.de über eine ansprechende Internetdarstellung, die dem Verein vielfältige Möglichkeiten zur Außendarstellung bietet, berichtet Ole Schön, der bei den Barbarossakindern für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. So können sich Besucher über die Ziele des Vereins, die Details zur Mitgliedschaft sowie aktuelle Entwicklungen und Spenden informieren, aber auch direkt Kontakt mit dem Vereinsvorstand aufnehmen. »Ich finde es bewundernswert und wichtig, wie sich der Verein für den Ausbau der Gelnhäuser Kinderklinik einsetzt«, begründet Kai Günther seine Sponsoringentscheidung. Wertvolle Gestaltungsideen hätte auch seine Frau Regina beigetragen, so der Internetexperte. Die Zugriffszahlen beweisen, dass sich der gemeinsame Einsatz gelohnt hat: »Wir verzeichneten mehr als 2.000 Seitenbesucher innerhalb der ersten Monate«, teilte Schön vor Kurzem mit. (cz) ■

Hummel Baudekoration spendet frische Farbe für die Kinderklinik

Das Gelnhäuser Unternehmen »Ferdinand Hummel Baudekoration« hat unserer Kinderklinik eine Spende im Wert von 800 Euro übergeben.

Seit der Firmengründung vor über 40 Jahren ist die Firma Hummel im Krankenhaus Gelnhausen in den Bereichen Maler-, Verputz- und Trockenbauarbeiten tätig. Der vor Kurzem durchgeführte Auftrag, die Verschönerung der Kinderstation mit ansprechenden Bildern, war der Anlass für die weitere Unterstützung in Form einer Spende, wie Geschäftsführerin Esther Hummel beschreibt: »Wir wissen, welch positive Wirkung ansprechende Farben auf das Gemüt und die Gesundheit haben, daher war uns die Arbeit auf der Kinderstation eine besondere Freude. Da die soziale Unterstützung in unserer Umgebung und insbesondere an unserem Firmenstandort Gelnhausen ein Teil unserer Unternehmensphilosophie ist, haben wir uns zu dieser Spende entschlossen.«

Chefarzt Dr. Rhodius, der gemeinsam mit Oberarzt Dr. Manuel Wilhelm sowie Kinderintensivschwester Dagmar Richter den Betrag entgegennahm, bedankte sich für die Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung: »Unsere jungen Patienten können sich nun nicht nur über eine farbenfrohe Station, sondern zusätzlich über einen wertvollen Beitrag zur weiteren Verbesserung der medizinischen Versorgung freuen«, denn die Spende solle gemeinsam mit anderen Spendenbeträgen in die gerätetechnische Ausstattung der Kinderklinik investiert werden. Stefan Solbach, der die Bilder gemalt hat und ebenfalls bei der Spendenübergabe anwesend war, fügte an: »Es ist ein schönes Gefühl, etwas Gutes für die Kinder zu hinterlassen.« (cz) ■

Termine Quartal 2 / 2013

Tag der offenen Tür Eröffnung 6. OG

21.04. | 13.00 – 17.00 Uhr

Mit einem »Tag der offenen Tür« feiern wir die Fertigstellung des neuen 6. Obergeschosses – den neuen Station der Klinik für Urologie und Kinderurologie. An diesem Sonntag haben die Besucher nicht nur die Möglichkeit die neuen Räumlichkeiten zu besichtigen, sondern ein buntes Programm aller Kliniken und Abteilungen der Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen zu erleben. Parallel zu den Aktionen finden Führungen durch unser Herzkatheterlabor und durch die Räume des Therapiezentrums statt. Außerdem steht der OP-Bereich des Ambulanten OP-Zentrums (AOZ) den ganzen Tag für Besichtigungen zur Verfügung.
In Kurzvorträgen informieren unsere Ärzte über verschiedene medizinische Themen. Außerdem stehen Mitarbeiter und Klinikleitung den ganzen Tag für Fragen zur Verfügung. ■

Unsere Kliniken stellen sich vor – »Medizin zum Anfassen« für die Besucher:

- Ultraschall-Untersuchung der Gefäße
- Blutdruck- und Blutzuckerbestimmung
- Testen der Rückenbeweglichkeit mit millimetergenauer Computermessung
- Verschiedene Demonstrationen (Lungen-/Magen-Darmuntersuchung; Harnsteinzertrümmerung; Schmerzausschaltung unter Ultraschall-Kontrolle)
- Teddyklinik und Aktionen für die Kleinen
- und vieles mehr …

Führungen und zeitlich begrenzte Aktionen

Treffpunkt für Führungen: Infostand (nähe Aufzüge)

13.00 – 17.00 Uhr
Besichtigung OP-Bereich AOZ

13.30 – 14.30 Uhr und 16.00 – 17.00 Uhr
Ultraschall-Untersuchung der Halsschlagader in Zimmer 610

14.00 Uhr und 15.30 Uhr
Führung Therapiezentrum
14.00 Uhr und 16.00 Uhr
Einbau eines künstlichen Kniegelenks in unserem AOZ

15.00 Uhr
Demonstration Kreuzbandchirurgie in unserem AOZ

15.00 Uhr und 16.30 Uhr
Führung Herzkatheterlabor

Kurzvorträge (Zimmer 615)

13.30 Uhr
Knoten in der Schilddrüse – was tun?
Dr. Thomas Zoedler, Chefarzt Chirurgie I

14.00 Uhr
Kinder kriegen, Eltern werden
Dr. Elke Schulmeyer, Chefärztin Frauenklinik
Dr. Kristina Scheerer, Oberärztin Frauenklinik

14.30 Uhr
Abseits der Vollnarkose – Anästhesie auf Abwegen
Prof. Dr. Dirk Meininger, Chefarzt Anästhesiologie

15.00 Uhr
Darmkrebs – Vorsorge und Therapie
Dr. Alexander Müller, Praxis für Gastroenterologie

15.30 Uhr
Schlaganfallbehandlung in den Main-Kinzig-Kliniken
Dr. Matthias Dietz und Rainer Thiele
Leitende Neurologen Medizinische Klinik II

16.00 Uhr
Halswirbelsäule – Beschwerden und ihre Ursachen
Dr. Bernd Hölper und Dr. Michael Eichler
Chefärzte Wirbelsäulenchirurgie

16.30 Uhr
Was macht eigentlich der Urologe?
Dr. Andreas Schneider, Chefarzt Urologie
Dr. Dimitrios Skambas, Leitender Oberarzt Urologie

Das ausführliche Programm der Eröffnung finden Sie auf unserer Webseite unter www.mkkliniken.de/veranstaltung

Hilfe im Umgang mit Demenzkranken

Unser Informations- und Beratungsangebot gibt Interessierten die Gelegenheit, sich über die Erkrankung »Demenz und Alzheimerkrankheit« zu informieren.

Diese Veranstaltungen werden regelmäßig einmal pro Quartal durchgeführt. Falls man einen Termin verpasst hat, kann dieser im nächsten Quartal nachgeholt werden.

Die Vorträge werden immer mittwochs von 17.00 – 18.00 Uhr im Konferenzraum der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie stattfinden. Anschließend bleibt genügend Zeit, um Fragen zu stellen. Der Besuch der Veranstaltungen ist kostenfrei.

Folgende Themen werden angeboten:

Demenz – medizinische Grundlagen und medizinische Therapie

10.04. | 17.00–18.00 Uhr

Lidia Hamm, Ärztin
› Demenz – was ist das? Symptome der Erkrankung
› Therapiemöglichkeiten

Emotionale Entlastung für pflegende Angehörige von Demenzkranken

17.04. | 17.00–18.00 Uhr

Julia Grünhagen, Psychologin
› Überblick über Belastungsfaktoren
› Aufzeigen günstiger Bewältigungsformen

Pflegerische Versorgung bei demenztypischen Verhaltensweisen

24.04. | 17.00–18.00 Uhr

Marcus Bruckner, Diplom-Pflegewirt
› Umgang mit dem Verhalten Demenzkranker
› Schlafen und Ruhen: Tag-Nacht-Umkehr

Beschäftigung und Aktivierung Demenzkranker

08.05. | 17.00–18.00 Uhr

Andreas Schmitt, Ergotherapeut
› Beschäftigungsangebote – es gibt kein Grundrezept
› Individuen mit einem gelebten Leben

Das Pflegeversicherungsgesetz und seine Leistungen

15.05. | 17.00–18.00 Uhr

Ramona Desgronte, Diplom-Sozialarbeiterin
› Was ist »Pflegebedürftigkeit«?
› Welche Leistungen bietet das Pflegeversicherungsgesetz?

Demenz und Bewegung – sinnvoll und nützlich

22.05. | 17.00–18.00 Uhr

Anke Lorenz, Physiotherapeutin
› Möglichkeiten der angeleiteten Bewegung im Alltag
› Praktische Beispiele und Übungen

Pflegerische Versorgung bei körperlicher Problemstellung von Demenzkranken

29.05. | 17.00–18.00 Uhr

Stefanie Siemon-Gärtner, examinierte Krankenschwester
› Essen und Trinken
› Sturzprophylaxe und Dekubitusprophylaxe

Gesetzliche Betreuung, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung

05.06. | 17.00–18.00 Uhr

Ramona Desgronte, Diplom-Sozialarbeiterin
› Vorsorgevollmacht
› Betreuungs- und Patientenverfügung

Wir freuen uns, Sie als Gast zu den Informationsveranstaltungen begrüßen zu dürfen. ■

Kontakt

Dipl.-Psych. Julia Grünhagen
Telefon 0 66 61 / 81-3900

Termine Quartal 2 / 2013

Unsere Informationsreihe »Arzt im Dialog«

Mangelernährung im Alter

11.04. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Alexander Große
Chefarzt der Klinik für Geriatrie

Fit trotz Arthrose – Gelenkverschleiß und Möglichkeiten der Behandlung

18.04. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Dr. Christoph Schreyer, Chefarzt der Klinik für Allgemeinchirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie
Michael Jacob, Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie
Jens Lindenberger, Leiter der Physiotherapie

Rund um den Schmerz

06.06. | 19.00–21.00 Uhr | Vortragsraum, Schlüchtern

Prof. Dr. Dirk Meininger
Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie
Dr. Thomas Heßler
Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie

Hüftgelenksarthrose und künstliches Hüftgelenk

13.06. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Lukas Krüerke, Chefarzt der Klinik für Unfall- und Gelenkchirurgie

Herausforderung Schlaganfall

23.05. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Wolfgang Hahn, Chefarzt der Med. Klinik II
Dr. Matthias Dietz, leitender Neurologe der Med. Klinik II
Rainer Thiele, leitender Neurologe der Med. Klinik II

Ambulant erworbene Lungenentzündungen

27.06. | 19.00–21.00 Uhr | Cafeteria, Gelnhausen

Dr. Sven Herling
Oberarzt der Med. Klinik I

IM PORTRAIT

Dr. Hans-Ulrich Weitz

Oberarzt der Medizinischen Klinik I

Eine große Schüssel Obst mit Joghurt ist das Erste, was im Büro von Dr. Weitz auffällt. Mit den Qualifikationen Ernährungs- und Präventionsmedizin hat der Kardiologe sein Hobby zum Beruf gemacht, um »zu vermitteln, wie man mit Hilfe einer gesunden Lebensweise Krankheiten heilen oder am besten sogar vermeiden kann.« Seit der Oberarzt zurückdenken kann, wollte er aus dem Helfergedanken heraus Medizin studieren: »Die Innere Medizin war hierbei für mich die größte Herausforderung, was das medizinische Wissen und die Vielfalt der Krankheitsbilder betrifft.«

»Wir erreichen unsere Ziele im Team.« (aus unserem Leitbild)
Über sich selbst sagt der 60-Jährige: »Ich bin ein eher introvertierter Mensch, der auch gut für sich sein kann – der Kontakt zu den Patienten ist meine Art der Kommunikation mit der Welt.« Doch introvertiert heißt nicht ungesellig – im Gegenteil: »Persönliche Nähe und ein funktionierendes Team sind sehr wichtig«. So schätzt Dr. Weitz in Gelnhausen seit jeher die Übersichtlichkeit und das offene Betriebsklima. Sein eigener Anspruch sei es, Freude und Zuwendung in das berufliche Miteinander einfließen zu lassen. »Vor einiger Zeit habe ich eine Fortbildung über Achtsamkeitsmeditation gehalten, alle Ärzte haben gemeinsam meditiert«, berichtet er. Tatsächlich scheinen Dr. Weitz Hektik und laute Töne fremd zu sein: Kollegen beschreiben ihn als »tiefenentspannt« – einen Oberarzt, der sich für jeden die nötige Zeit und in konsequenter Weise manchmal »kein Blatt vor den Mund« nimmt, wenn es angebracht ist. Außerdem wird sein breit gefächertes Wissen hervorgehoben. Dr. Weitz betreut die Medizinische Funktionsabteilung, ist zuständig für die Notaufnahme, einen Teil der Intensivstation und hat das MRT des Herzens mitaufgebaut. Daneben ist der Internist mit Aus- und Weiterbildungsthemen sowie dem Erstellen von Dienstplänen beschäftigt. Im Hinblick auf seine eigenen vollen Tagespläne und Verantwortlichkeiten beantwortet er die Frage nach einem persönlichen Lebensmotto wie folgt: »Nach vorne schauen, sich in innerer Stärke üben und gemeinsam versuchen, gut gelaunt zu bleiben.«

»Uns liegt die Gesundheit der Mitarbeiter am Herzen.« (aus unserem Leitbild)
Dr. Weitz engagiert sich zudem im Betrieblichen Gesundheitsmanagement und treibt selbst regelmäßig Sport, momentan »ein moderates Triathlon-Training«. Neben Bewegung und guter Ernährung hält der Mediziner einen möglichst planbaren Feierabend zugunsten Zeit mit seiner Frau, seinen drei Kindern (22, 14 und 13 Jahre) sowie eigener Hobbies für unabdingbar. »Nur ein glücklicher Arzt kann ein guter Arzt sein«, so seine Devise.

Geboren in Gießen, studierte in Frankfurt, wohnhaft in Hanau und tätig in Geln-hausen – der Mediziner ist in der Region tief verwurzelt. Eine kleine Ausnahme bildet Kalkutta, wo er einige Monate mit der Organisation »Ärzte für die Dritte Welt« verbracht hat. »Ich könnte mir vorstellen, dies nach der Pensionierung zu wiederholen«, so Dr. Weitz, der zunächst aber vor hat, die Entwicklung der Main-Kinzig-Kliniken noch einige Jahre zu begleiten: »Je nachdem, wie ich gesundheitlich drauf bin.« (cz) ■

Kurzvita

1974-1979	**Parkstudium Anglistik / Germanistik / Sozialpsychologie, Krankenpflegeausbildung**
1979-1985	**Medizinstudium** in Frankfurt, Balintgruppenausbildung
1985-1986	**PJ** im Klinikum Frankfurt-Höchst
1986-1988	**Assistenzarzt Innere Medizin,** Stadtkrankenhaus Ingelheim, Dr. Würkert
1988-1993	**Assistenzarzt Innere Medizin,** Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen, Dr. Prawitz / Prof. Dr. von Lilienfeld-Toal
1992	**Facharzt Innere Medizin / Notfallmedizin**
1993-1995	**Assistenzarzt Kardiologie,** Medizinische Poliklinik der Universität Würzburg, Prof. Wilms / Prof. Nellessen
1995	**Facharzt Kardiologie**
1995-1998	**Assistenzarzt Innere Medizin,** Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen, Prof. Dr. von Lilienfeld-Toal
1995-2002	**Funktionsoberarzt Innere Medizin,** Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen
2002-2005	**Oberarzt Innere Medizin,** Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen
2005-2006	**Kardiologische Facharztpraxis** Gelnhausen
2006/07	**Zusatzbezeichnungen Präventionsmedizin (DAPM), Ernährungsmedizin**
seit 2006	**Oberarzt Medizinische Klinik I,** Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen

Chefarzt Dr. Andreas Schneider (5. von links) als Gastredner und -operateur unter thailändischen Kollegen.

AUS DEN MAIN-KINZIG-KLINIKEN

Dr. Schneider zu Gast in Thailand

Unser urologischer Chefarzt präsentierte eine moderne Operationsmethode

Auf Einladung von Prof. Bannakij Lojanapiwat war der Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie, Dr. Andreas Schneider, als Vortragender und als Gastoperateur zu einem urologischen Kongress nach Chiang Mai, Thailand, eingeladen.

Frage: Herr Dr. Schneider, wie kam der Kontakt nach Thailand zustande?
Antwort: Auch in Thailand mit seinen 70 Millionen Einwohnern ist die Urologie ein zunehmend wichtiges Fach der Medizin. Die Art der Prostataoperation, wie wir sie auch hier in Gelnhausen durchführen, gilt als eines der modernsten und schonendsten Verfahren überhaupt. Während sich unsere Operationstechnik in Deutschland weitgehend durchgesetzt hat, ist sie in anderen Ländern noch sehr experimentell. Da ich dieses Verfahren schon seit 2002 routinemäßig durchführe, habe ich seither viele hundert dieser Eingriffe durchgeführt und gelte als Experte für diese sogenannte »bipolare TURP«. Meine Abteilung ist Schulungszentrum für diesen Eingriff, mehrmals im Jahr haben wir Kollegen aus anderen Ländern zu Gast, die sich die Technik bei uns anschauen.

Frage: Was ist die Besonderheit dieses speziellen Verfahrens?
Antwort: Die bipolare Resektionstechnik ermöglicht die Verwendung einer isotonischen Kochsalzlösung als Spülflüssigkeit während des Eingriffes, bei dem die vergrößerte Prostata Span für Span abgetragen wird. Diese Kochsalzlösung ist für den menschlichen Organismus um ein Vielfaches ungefährlicher als die Zuckerlösungen, die man bei der klassischen »monopolaren« Methode verwenden muss. Gleichzeitig fließt der Hochfrequenzstrom nicht mehr »durch den Patienten hindurch«, sondern verbleibt an der Metallschlinge des Instrumentes, wo er ein Plasma aus ionisiertem Gas erzeugt. Dieses Wegfallen des Stromflusses ist für Patienten mit Herzrhythmusstörungen ein enormer Vorteil. Das Operationsrisiko wird auf ein Minimum abgesenkt. Allerdings muss der Operateur lernen sehr präzise zu arbeiten, da sich das elektrische Verhalten der Metallschlinge durch den bipolaren Strom ändert.

Frage: Wie sieht ein thailändisches Krankenhaus aus?
Antwort: Ich habe nur die Universitätsklinik in Chiang Mai gesehen. Chiang Mai ist eine Stadt in den Bergen im Norden Thailands, weit entfernt von den Touristenzentren im Süden. Die Klinik ist etwa 30 Jahre alt, ein moderner Bau mit 15 Stockwerken für 2.000 Betten. Nach unseren Kriterien ist das ein Großklinikum der Maximalversorgung. Ich fand besonders interessant die vielen Kontraste. So steht in einem der 24 riesigen OP's ein Operationsroboter im Wert von mehreren Millionen Euro neben Mobiliar, das auf keinem Flohmarkt eine Chance hätte. Auf den Krankenstationen gibt es todschicke Zimmer mit Lounge-Möbeln und TV-Flatscreens für die zahlende Kundschaft. Die Landbevölkerung, die vielfach keine Versicherung hat, bekommt deutlich weniger Komfort geboten: bis zu 8 Personen liegen in einem Zimmer und die Angehörigen kampieren auf den Fluren. Auf allen Krankenstationen gibt es Gebetszimmer mit Buddhafiguren und Räucherstäbchen und auch das Bild des Mönchs, der das erste Krankenhaus in Chiang Mai gründete, ist überall präsent. Die Ärzte, die ich kennenlernte, sind wissenschaftlich auf der Höhe der Zeit und sehr daran interessiert, sich alle Verfahren der sogenannten »westlichen Medizin« anzueignen.

Frage: Was genau war Ihre Aufgabe?
Antwort: Der Titel des Kongresses war »New Frontiers in Endourology«. Ich habe in einem englischsprachigen Vortrag die Methode erklärt und anschließend an beiden Tagen die Operationstechnik live vorgeführt. Diese Live-OP's wurden in die beiden Hörsäle übertragen – in Thailand saßen Ärzte und Angehörige der Pflegeberufe getrennt in unterschiedlichen Hörsälen. Über eine Mikrofonverbindung kann der Operateur das Verfahren erläutern und Fragen aus dem Auditorium beantworten. Die Resonanz der Veranstaltung hat mich erstaunt. In ganz Thailand gibt es etwas weniger als 300 Fachärzte für Urologie, davon waren 250 in Chiang Mai anwesend.

Frage: Werden Sie versuchen diese Kooperation fortzusetzen?
Antwort: Ich habe im Gegenzug Herrn Prof. Bannakij Lojanapiwat eingeladen uns in Gelnhausen zu besuchen, wenn er den europäischen Urologenkongress besucht, der in diesem Jahr in Mailand abgehalten wird. Der Flug von Thailand führt ohnehin über Frankfurt. Ich freue mich darauf ihn hier wiederzusehen. Die Fotos der Barbarossastadt Gelnhausen haben ihm jedenfalls gut gefallen. (red) ■

Julia Martin im Nordirak

Operationstechnische Assistentin aus Gelnhausen für ASB im Einsatz

Seit dem Frühjahr 2010 engagiere ich mich im First Assistance Samaritan-Team (FAST) des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB). Mit einem achtköpfigen Team bestehend aus Einsatzleiter, Logistiker, Arzt und fünf medizinischen Assistenten rückten wir im vergangenen November zu unserem ersten Auslandseinsatz in das syrisch-irakische Grenzgebiet aus. Nahe der Stadt Dohuk befindet sich das Flüchtlingslager Domiz, in dem ca. 30.000 meist kurdische Syrer Zuflucht suchen.

Während eines FAST-Seminars in Köln erfuhr ich von dem bevorstehenden Einsatz im Nordirak. Axel Schmidt, unser Projektkoordinator, hatte das Camp Domiz in der Nähe von Dohuk bereits im August besucht. Mittlerweile war der Flüchtlingsstrom aber so angestiegen, dass die vor Ort arbeitenden humanitären Hilfsorganisationen dringend ihre Kapazitäten erweitern mussten. Die Hilfsorganisation »Ärzte ohne Grenzen« plante eine neue, größere Campklinik. Während der Bauphase sollten wir mit unserer Ambulanz Entlastung schaffen.

Bald waren die genauen Einsatzzeiträume für unsere drei FAST-Teams klar. Dank der Unterstützung meiner OP-Leitung, Frau Wesp, und der Pflegedienstleitung, Herrn Weigelt, konnte auch ich meinen Einsatzzeitraum schnell festgelegen.

Am 09.11. flogen wir nach Erbil, wo wir von einem Logistiker und unserem irakischen Fahrer abgeholt wurden. In Dohuk trafen wir auf das erste Team: Unsere Kollegen waren sichtlich geschafft, aber zufrieden. Sie hatten die Ambulanz erfolgreich aufgebaut und in Betrieb genommen. Dann wurde die Ambulanz an uns übergeben. Hier arbeiteten wir im Prinzip wie in einer Hausarztpraxis. Diabetes, Bluthochdruck, Atemwegserkrankungen, Erkrankungen des Urogenitaltraktes, Durchfälle, allgemeine Schmerzzustände, Wundversorgungen – uns bot sich das ganze medizinische Spektrum. Brandwunden waren recht häufig, da die Flüchtlinge in den Unterkünften am offenen Feuer kochten. Mit Schuss- oder anderen Kriegsverletzungen wurden wir zwar glücklicherweise nicht konfrontiert, allerdings kamen einige Patienten zur Nachbehandlung zu uns. Bei den Schwangeren hatte sich schnell herumgesprochen, dass wir ein mobiles Ultraschallgerät dabei hatten.

Notfälle, die weitergehende Behandlung benötigten, konnten wir mit einem Krankenwagen ins Krankenhaus nach Dohuk verlegen. Bei der Behandlung halfen uns Übersetzer.

Wir öffneten die Ambulanz morgens um 10 Uhr. Die ersten Patienten warteten dann schon auf uns. Gegen 20 Uhr endete unsere Behandlungszeit.

Jeden Abend in der Teamrunde ließen wir unsere Erlebnisse Revue passieren. Diese Gespräche sind enorm wichtig, um Überlastungen zu vermeiden bzw. frühzeitig zu erkennen und reagieren zu können.

Am 24.11. hieß es Abschied nehmen. Team 3 stand in den Startlöchern und ich trat mit meinen Kollegen den Heimflug an. ■

Julia Martin, OTA

Julia Martin (Mitte, links) mit dem FAST-Team im Einsatz in Dohuk (Nordirak).

In der »Apotheke« unterstützte ein Übersetzer.

Fotos: ASB

Quartalsrückblick 1|2013

Praxiseröffnung und Zertifikatsübergabe

› Praxiseröffnung im Facharztzentrum Gelnhausen

Die langjährig etablierte Praxis Dres. Apotecher/Thaler hat im Januar neue Räume im Facharztzentrum Gelnhausen bezogen. Das bewährte Konzept der chirurgischen und unfallchirurgischen Diagnostik und Therapie wird nun durch Dr. Christian Tautz erweitert, der in den letzten acht Jahren als Oberarzt in der Chirurgie II an den Main-Kinzig-Kliniken tätig war. Durch seine langjährige Expertise in der rekonstruktiven Kniegelenkchirurgie (Meniskus, Knorpel, Bänder) erweitert sich das Leistungsspektrum der neuen Praxis für Chirurgie und Orthopädie. Die Räume sind ansprechend und großzügig gestaltet und verfügen über eine hochwertige apparative Ausstattung mit integrierten, hochmodernen Operationssälen, sodass nun auch die Schulterchirurgie sowie die operative Frakturbehandlung an Händen und Füßen angeboten werden kann. »Die Behandlungsmöglichkeiten wurden deutlich optimiert und erweitert«, fasst Dr. Apotecher zusammen. (cz) ■

› Dr. Kavai gratuliert zur erneuten KTQ-Auszeichnung

»Dass die Main-Kinzig-Kliniken bereits zum dritten Mal mit dem KTQ-Siegel ausgezeichnet wurden, ist ein Beweis für das außerordentliche Engagement der Mitarbeiter in Gelnhausen und Schlüchtern«, lobte Krankenhausdezernent Dr. Kavai, der das offizielle Zertifikat der KTQ an Dieter Bartsch und Elke Pfeifer übergab und zu diesem Erfolg herzlich gratulierte. »Jeder einzelne Mitarbeiter leistet tagtäglich seinen Beitrag zur stetigen Qualitätssteigerung und der damit verbundenen hohen Patientenzufriedenheit«, so Dr. Kavai. Dies sei etwas, worauf man stolz sein könne, aber auch ein Ansporn für weitere Verbesserungen zugunsten der Patienten. »Die Sicherung und kontinuierliche Verbesserung der Qualität ist für uns ein bedeutendes Ziel«, so Bartsch. Wichtig sei, Prozesse gezielt auf den Behandlungspfad der Patienten und deren Bedürfnisse auszurichten. Pfeifer: »Die Zufriedenheit der Patienten wird regelmäßig überprüft und fließt in die Qualitätszielplanung ein.« Die Patientenorientierung spielt auch innerhalb des KTQ-Verfahrens eine zentrale Rolle. Die Methodik basiert auf einer Selbst- und Fremdbewertung nach spezifischen Kriterien, die sich zusätzlich zur Patientenorientierung auf die Mitarbeiterorientierung, die Sicherheit im Behandlungsprozess, das Kommunikations- und Informationswesen, die Führung im Krankenhaus sowie auf das Qualitätsmanagement beziehen. Der abschließend erstellte KTQ-Qualitätsbericht bietet einen umfassenden Überblick hinsichtlich des Leistungsspektrums und der Leistungsfähigkeit der Kliniken und kann auf der Internetseite der KTQ eingesehen werden. »Die erfolgreiche Zertifizierung stellt ein Gütesiegel für die hohe Qualität der medizinischen und pflegerischen Grund- und Regelversorgung der Menschen in unserer Region dar«, freut sich Dr. Kavai: »Der Entwicklungsprozess bescheinigt, dass sich die Main-Kinzig-Kliniken auf einem sehr guten Weg befinden.« (cz) ■

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen

In dieser Ausgabe möchten wir Sie anstelle unseres Gewinnspiels um Ihre Meinung bitten. Unterstützen Sie uns, den Pulsschlag mehr an Ihre Bedürfnisse anzupassen. Als Dankschön für Ihre Mühe verlosen wir unter allen eingesandten Umfragen 100 Euro. Viel Glück!

1. Lesen Sie den Pulsschlag regelmäßig?

☐ ja ☐ nein

2. Wie gefällt Ihnen der Pulsschlag insgesamt?

☐ sehr gut ☐ gut ☐ nicht so gut

3. Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Inhalte?

Inhalt	sehr wichtig	wichtig	nicht so wichtig	gar nicht wichtig
Vorwort aus der Geschäftsleitung				
Medizinische Neuigkeiten aus den Kliniken				
Allgemeine Neuigkeiten aus den Kliniken				
Schwerpunkt-Thema (z.B. »Hygiene«)				
Kommende Veranstaltungen und Termine				
Quartalsrückblick				
Im Portrait				
Aus dem Betriebsrat				
Aus der Schule für Pflegeberufe				
Aus dem Personalmanagement				
Menschen bei uns (Jubiläen, Berentungen)				
Gewinnspiel				

4. Wie sehen Sie das Bild-/Text-Verhältnis?

☐ die Artikel sind zu lang; lieber mehr Bilder
☐ die Artikel sind zu kurz: lieber weniger Bilder
☐ gut ausgewogen

5. Inwiefern treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu?

Der Pulsschlag…	trifft vollständig zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
… wird von mir komplett durchgelesen.				
… gibt mir einen guten Überblick über die aktuellen Geschehnisse im ganzen Haus.				
… liefert mir Informationen, an die ich sonst nicht gelangen würde.				
… enthält Themen, die mich interessieren.				
… sollte mehr Unterhaltungswert haben (Rätsel, Sudoku etc.)				

6. Ich bin

☐ Mitarbeiter (Medizin) ☐ Patient
☐ Mitarbeiter (Pflege) ☐ Besucher/Interessent
☐ Mitarbeiter (anderer Bereich)

7. Am Pulsschlag würde ich verbessern:

_____
_____
_____
_____
_____
_____

Einsendung und Teilnahme an der Verlosung

Zusätzlich notwendig, falls Sie **kein** Mitarbeiter der Main-Kinzig-Kliniken sind:

Vorname / Name

Straße, Hausnummer

Abteilung / Station / Standort

Postleitzahl, Ort

Redaktionsanschrift: Main-Kinzig-Kliniken GmbH, Pulsschlag-Redaktion, Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

AUS DER SCHULE FÜR PFLEGEBERUFE

Projekt »Schüler leiten eine Station«

20 Pflegeschüler übernahmen zwei Wochen die pflegerische Versorgung der Station G1 in Schlüchtern

Es war eine einzigartige Aktion: Noch nie haben in Schlüchtern Auszubildende in der Gesundheits- und (Kinder-) Krankenpflege zwei Wochen lang eine Krankenstation übernommen und sozusagen im »Echtbetrieb« ihren Beruf erfahren. Am Ende des Projekts »Schüler leiten eine Station« zogen alle Verantwortlichen eine äußerst positive Bilanz: Die beteiligten 20 Schüler waren exzellent eingearbeitet, als sie Mitte Januar die pflegerische Leitung und Versorgung der Patienten der Station G1 der Main-Kinzig-Kliniken Schlüchtern übernahmen.

Das Projekt hatte zum Ziel, die Auszubildenden innerhalb von zwei Wochen einerseits auf die Aufgaben in der bevorstehende Abschlussprüfung vorzubereiten, andererseits aber auch ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung durch das vertiefte Eintauchen in die Realität des Pflegealltags zu fördern. Während das Stammpersonal der G1 jederzeit präsent war und die Arbeit des Pflegenachwuchses stets im Blick hatte, verknüpften die Auszubildenden des dritten Lehrjahres theoretisch Gelerntes mit den realistischen Anforderungen der Praxis. Das gesamte Tätigkeitsfeld der Pflegefachkräfte wie die Patientenversorgung, Beratung und Anleitung der Patienten und Angehörigen und die erforderliche Dokumentation wurde unter den Schülern aufgeteilt. Sie wählten eine Stationsleitung und ihre Stellvertretung und verteilten weitere Zuständigkeiten, wie etwa die Dienstplanerstellung. Seite an Seite mit dem engagierten Stationspersonal lernten die Schüler alle Aufgabenfelder der Examinierten kennen.

Die Zufriedenheit der Patienten wurde mittels Fragebögen erhoben und zeigte sich durchweg sehr positiv, wie auch das spontane Feedback eines Angehörigen, der an die Schule für Pflegeberufe rückmeldete: »So engagierte Auszubildende, alles hat bestens geklappt, meine Mutter wurde hervorragend versorgt.«

Gerti Brünn-Betz, projektleitende Lehrkraft der Schule für Pflegeberufe, freute sich über den Erfolg des Projektes. Sie konnte sich gemeinsam mit den Lehrkräften Michael Oehm und Ingrid Döring bei ihren Besuchen davon überzeugen, dass die Auszubildenden zunehmend selbstständiger und eigenverantwortlicher wurden.

Insgesamt also auch diesmal wieder ein voller Erfolg für das schon zum dritten Mal durchgeführte Projekt. »In der Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger sind neben dem pflegerischen und medizinischen Fachwissen auch Kompetenzen wie das selbstständige, eigenverantwortliche Handeln wichtig, die durch dieses Projekt stark gefördert werden. Die Schüler gelangen so zu einem tieferen Einblick in den Pflegeberuf und zur praktischen Anwendung ihres Theoriewissens«, so das Fazit von Schulleiterin Elisabeth Gottschalk. Sie bedankte sich in der Abschlussveranstaltung sehr für das Engagement der Station und das gezeigte Vertrauen in die Schüler. Stellvertretend für alle Mitarbeiter überreichte sie der Stationsleiterin Rosi Dambacher einen Blumenstrauß und hob ihren Einsatz für die Ermöglichung, Koordination und Umsetzung des aufwändigen Projektes hervor. (red) ■

»So engagierte Auszubildende, alles hat bestens geklappt … « (Rückmeldung eines Angehörigen)

AUS DEM BETRIEBSRAT

Pilotprojekt »Arbeitszeit«

Nun auch auf weitere Stationen ausgeweitet

Das Pilotprojekt des letzten Jahres zum Thema festes Arbeitszeitende war sehr erfolgreich, weshalb nun eine Ausweitung auf weitere Stationen geplant wurde. Alle bettenführenden Stationen begannen am 01.02.2013 mit der Umsetzung. Für die psychiatrischen Stationen und andere Bereiche der Pflege ist der Beginn für den 01.04.2013 festgelegt.

Dafür wurden neue Dienstzeiten erarbeitet und ins System eingespielt. In beiden Häusern und auf allen Stationen gibt es nun gleiche Grundmuster plus zusätzliche bedarfsorientierte Dienstmuster.

Schwerpunkt des Arbeitszeitausschusses ist zurzeit die Dienstplanauswertung, insbesondere die Einhaltung der täglichen Arbeitszeiten sowie die Überschreitung der 60- bzw. 30-Stunden-Grenze. Nur wenige Mitarbeiter über- bzw. unterschreiten diese Grenzen.
Die Mitglieder des Arbeitszeitausschusses appellieren hiermit an alle Kollegen, bereits im laufenden Monat immer wieder das eigene Stundenkonto zu prüfen sowie eigenverantwortlich ihre Stundennachweise am Monatsende zu kontrollieren und etwaige Unstimmigkeiten mit ihren Zeitbeauftragten zu klären. Sollten dennoch Probleme auftauchen, stehen die Mitglieder des Ausschusses jederzeit zur Klärung zur Verfügung. Die Mitglieder bedanken sich auf diesem Weg für die gute Zusammenarbeit mit den Stationen. (ra) ■

AUS DEM BETRIEBSRAT

Befragung zu den Mitarbeitergesprächen hat ergeben …

Auf Grund der Ablösung der Mitarbeitergespräche von der leistungsorientierten Vergütung und vielfacher, genereller Kritik haben sich Personalmanagement und Betriebsrat dazu entschlossen, eine Mitarbeiterbefragung zu diesem Thema durchzuführen. Die Fragebögen wurden mit der Gehaltsabrechnung an alle Mitarbeiter versand. Der Rücklauf von 504 Bögen kann mit gut bezeichnet werden, von den abgegebenen Bögen konnten 490 verwertet werden. Gestaffelt nach Führungskraft bzw. nicht Führungskraft ergaben sich folgende Ergebnisse:

Auf die Frage: »Mitarbeitergespräche sollen auch zukünftig durchgeführt werden« gab es folgende Antworten:

	Führungskraft	Nicht-Führungskraft	gesamt	in %
Nein	24	232	256	52 %
Ja, aber in vereinfachter Form	64	118	182	37 %
Ja, weiter wie bisher	12	40	52	11 %

In den Kommentaren wurde häufig genannt:
- »Das momentane Procedere bedeutet einen sehr hohen Zeitaufwand«
- »Die Gespräche sollten nur alle zwei Jahre stattfinden«
- »Mitarbeitergespräche sind weiterhin wichtig«
- »Die Gespräche sollten nur bei Bedarf stattfinden«

Betriebsrat und Personalmanagement werden nun die Auswertung analysieren und diskutieren, das Ergebnis werden wir zeitnah mitteilen (ra) ■

Termine für die Betriebsausflüge 2013

Schon jetzt möchten wir die Termine für die diesjährigen Betriebsausflüge bekannt geben.

Die Busfahrten im Rahmen der Betriebsausflüge führen uns in die Bischofstadt Mainz oder nach Brühl ins Phantasialand. Der Eintritt ins Phantasialand in Brühl beträgt 33,50 Euro und ist von den Teilnehmern selbst zu tragen. Bei den Fahrten nach Mainz findet ein Termin im Dezember statt, um hier den Weihnachtsmarkt besuchen zu können.

Die Wanderungen führen uns rund um Biebergemünd. Hier ist eine geführte Wanderung auf den Spuren der Kelten geplant. Die nähere Ausschreibung der Ausflüge sowie die Auslage der Anmeldelisten erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt. Wir werden Sie dann über das Intranet informieren. (ra) ■

Busfahrten

Di., 14. Mai	Mainz
Do., 20. Juni	Phantasialand – Brühl
Di., 2. Juli	Phantasialand – Brühl
Do., 22. August	Mainz
Do., 5. Dezember	Mainz – Weihnachtsmarkt

Wanderungen

Di., 28. Mai	Keltenwanderung rund um Biebergemünd
Di., 3. September	Keltenwanderung rund um Biebergemünd

AUS DEM KLINISCHEN IDEENMANAGEMENT

165 Ideen – erste Umsetzungen – Neuigkeiten

Es freut uns, dass mit Einführung des Ideenportals zum 1. Januar 2013 uns bereits 24 Ideen bis Ende Februar erreicht haben, so dass seit Bestehen des Kliniken-Ideenmanagements (KIM) bereits 165 Ideen eingegangen sind. Für ein Krankenhaus in unserer Größenordnung ist das eine stolze Zahl!

Damit es für alle Beteiligten auch weiterhin interessant bleibt, eine Idee einzureichen, haben wir folgende Änderung vorgenommen: Künftig werden halbjährlich 3x 50-Euro-Gutscheine und 3x eine Tageskarte für die Therme in Bad Soden-Salmünster aus allen eingegangenen Ideen ausgelost.

Neu zudem, dass im Eingabeformular im Intranet der jeweils gewünschte Gutachter vorgeschlagen werden kann.

Folgende Ideen konnten im Jahr 2012 bereits umgesetzt werden:

- Ausleihe von Regenschirmen und Gepäckwagen an der Information
- Neubeschriftung der Klingel an der Intensivstation Gelnhausen

Viele Ideen sind noch nicht abgeschlossen und befinden sich in der Bearbeitungsphase und andere sind kurz vor der Umsetzung.

Jedoch haben alle Ideen eines gemeinsam: Es wird ein Diskussionsprozess angestoßen, der die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Berufsgruppen verbessert, und es wird eine erhöhte Identifikation mit unserem Krankenhaus dokumentiert.

Das KIM-Team setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Yvonne Röll
Stellv. Betriebsratsvorsitzende/MTLA
Schlüchtern
Tel. 0152/547 85792

Melanie Kupjetz-Wagner
Qualitätsmanagement/Krankenschwester
Tel. 06051/87 -2231

Melanie Clark
Leiterin Menüservice
Tel. 06051/87-2609

Christiane Metzler
Sekretariat Personalmanagement
Tel. 0 60 51/87-26 72

Uwe Pohl
Elektriker/ Haustechnik Gelnhausen
Tel. 0152/547 85700

Harald Schridde
Personalbetreuer
Tel. 0 60 51/87-26 75

Das Ideenportal ist im Intranet auf der Startseite unter »Hausinterne Links« (rechte Navigationsleiste) aufgeführt. Alle Informationen über das KIM sind im Intranet über Mitarbeiterdienste/Ideenmanagement abrufbar. Auch zur persönlichen Kontaktaufnahme steht Ihnen jedes Mitglied gerne zur Verfügung. ■

Harald Schridde, KIM

AUS DEM BETRIEBLICHEN GESUNDHEITSMANAGEMENT

Der Zucker und die Gesundheit

Was verursacht Übergewicht?
Häufig wird Bewegungsmangel als Ursache für Übergewicht angeführt, zahlreiche Untersuchungen kommen zu einem anderen Schluss. So hat die körperliche Bewegung zwar viele positive Auswirkungen, jedoch verhindert sie nicht das Entstehen von Übergewicht und hilft nicht beim Abnehmen.

Auch der Verzehr von Fett wird häufig als Ursache für Übergewicht genannt. Die Entwicklung in der Bevölkerung spricht allerdings dagegen. Anfang der siebziger Jahre entstand die Hypothese, dass Fett Atherosklerose verursache. Seitdem hat sich der Anteil der über Fett aufgenommenen Kalorien reduziert. Gleichzeitig hat sich die Gewichtszunahme in der Bevölkerung deutlich beschleunigt.

Das einzige Nahrungsmittel, welches in den letzten Jahrzehnten deutlich mehr verzehrt wurde, war Zucker. Der Zuckerverbrauch in Deutschland ist von 2 kg pro Kopf in 1950 auf 36 kg in 2010 gestiegen. Dabei sind Zucker aus verarbeiteten Lebensmitteln noch nicht eingerechnet!

Was sollte ich beachten?
Keine gesüßten Getränke, keine Fruchtsäfte, kein Bier – wegen der darin enthaltenen Fructose. Keine zuckerhaltigen Lebensmittel wie Saucen und Ketchup. Obst als ganze Frucht essen, nicht als Saft oder Smoothie. Vorsicht bei Konserven, Fertiglebensmitteln, Keksen und Chips. Auf Naturbelassenheit und Ballaststoffe achten. Kein Problem gibt es bei Fleisch, Fisch, Geflügel, Käse, Milchprodukten, Salat, Gemüse, Nüssen, Fett. Bis zur zweiten Portion warten – das Sättigungsgefühl braucht 15-20 min bis es einsetzt.
Fett ist nicht der Feind! Zucker ist es!

Den ausführlichen Artikel finden Sie im Intranet. ■

Dr. Hans-Ulrich Weitz, BGM

AUS DEM PERSONALMANAGEMENT

»Operation Karriere« in der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt

Main-Kinzig-Kliniken mit vielen Fachrichtungen vertreten

Am 25. Januar 2013 fand in der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt die »Operation Karriere« statt. Unter diesem Namen ist der Nachwuchskongress für Medizinstudenten und Klinikärzte des Deutschen Ärzteblatts bereits seit vielen Jahren eine feste Größe für angehende Mediziner, aber auch für Ärzte mit Berufserfahrung.

Im Mittelpunkt des Kongresses standen Vorträge und Workshops rund um die Neuerungen und Trends im Arbeitsalltag. Vor allem Studenten konnten sich viele Tipps für das Verhalten bei Vorstellungsgesprächen oder Warnungen über »die Fallstricken der ersten Jahre« einholen.
Auf große Resonanz stieß auch der Vortrag über die neu eingeführten Logbücher für das Praktische Jahr, welche sowohl für Studenten als auch für die Kliniken eine Umstellung in Bezug auf die Ausbildung darstellen.

Highlight aus Sicht der Main-Kinzig-Kliniken war die Talkrunde zum Thema »Muss es immer eine Uniklinik sein? Weiterbildung in einem Haus der Grund- und Regelversorgung«. Dabei diskutierten Chefarzt Dr. Wolfgang Hahn und Chefarzt Prof. Dr. Dirk Meininger kontrovers über Chancen, aber auch Nachteile oder schlichtweg Unterschiede der Facharztweiterbildung an den Main-Kinzig-Kliniken im Vergleich zur Universitätsklinik.

Neben den Vorträgen konnten sich die Kongressteilnehmer auf der angegliederten Karrieremesse bei den vertretenen Kliniken und Krankenhäusern über Karrierechancen und Weiterbildungsmöglichkeiten informieren. Als Arbeitgeber aus der Region waren die Main-Kinzig-Kliniken deshalb mit einer breiten Auswahl an Fachrichtungen vertreten. Die Interessierten konnten sich detailliert zu den Arbeitsbedingungen in den Medizinischen Kliniken, der Chirurgie, der Urologie, der Anästhesie und der Psychiatrie beraten lassen. Ein großes Thema war dabei auch die Lage der Main-Kinzig-Kliniken, verbunden mit Sport- und Freizeitmöglichkeiten, Work-Life-Balance und Familienfreundlichkeit.

Durch das freundliche, interessante und professionelle Auftreten unserer Mitarbeiter am Messestand konnten viele Interessenten zur Bewerbung um eine Hospitation bewegt werden. ■

Tobias Engel, PM

Jubiläums-Feierstunden

Anerkennung für unsere langjährigen Mitarbeiter

Gelnhausen am 11. Dezember 2012, v.l.n.r.: Dieter Bartsch, Elke Pfeifer, Kerstin Hammer, Rosemarie Kun, Nadine Kelley, Antje Räde, Uta Wegner, Renate Rieder, Andrea Simons, Karin Müller, Andrea Breidenbach, Yvonne Röll, Gabriele Kobler, Elke Lingenfelder

Gelnhausen am 23. Januar 2013, v.l.n.r.: Sieglinde Marek, Heike Meininger, Angelika Hammer, Ralph Ries, Christa Gottfried, Klaus Weigelt, Andrea Wichmann, Anette Mißbach, Barbara Arnold-Ullinger, Dirk Kessler, Christiane Rohmann, Rita Schäfer, Rosa Diez, Alexander Shayn, Brigitte Prähler, Maureen Hein, Susanne Wörner, Elke Pfeifer, Yvonne Röll

10 Jubiläen

Andreas Schmitt
Bernd Heim
Christa Röll
Daniela Brasch
Eva-Maria Bindernagel
Dr. med. Heidrun Kröger
Madeleine Modrow
Nurhan Wendt
Renate Hellwig

20 Jubiläen

Christiane Hillenbrand
Jutta Bucher
Robert Luc
Waltraud Bähr

25 Jubiläen

Britta Lamb-Peters
Doris Dinges
Ilsemarie Lübbert
Iris Wolf-Janik
Marion Weitzel
Mechthild Frischkorn
Michael Bauer
Sabine Wagner

30 Jubiläen

Karola Föller
Winfried Rank

40 Jubiläen

Sibille Euler

Berentungen

Marianne Jacob

Menschen bei uns

Neuer Oberarzt

Dr. Michael Seeber ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und unterstützt seit Januar 2013 das ärztliche Team von Dr. Susanne Markwort, Chefärztin der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Aktuell ist Dr. Seeber als Oberarzt in der Gerontopsychiatrie eingesetzt. Zuletzt war der 42-Jährige an der Vogelsbergklinik in Grebenhain tätig, davor langjährig am Universitätsklinikum Essen. ■

Neue Pflegeleitung

Stefanie Siemon-Gärtner hat Ende 2012 als neue Pflegedienstleitung in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Schlüchtern das Aufgabenfeld von Frank Hieret übernommen. Dort ist sie täglich von 08.00–16.00 Uhr unter der Nummer 06661/81-3619 sowie mobil unter der Nummer 01525/4785814 zu erreichen. Zusätzlich ist Frau Siemon-Gärtner auch weiterhin pflegerische Stationsleiterin der Station P2. ■

100 Euro für Ute Ungermann

Herzlichen Glückwunsch! Auch in dieser Ausgabe gibt es eine glückliche Gewinnerin:
Ute Ungermann. Die Krankenschwester der Med. Funktionsabteilung ist seit 1997 bei den Main-Kinzig-Kliniken Gelnhausen beschäftigt und hat schon einige Male an dem Pulsschlag-Suchspiel teilgenommen. Dieses Mal stand das Glück an ihrer Seite. Den Gewinn übergab ihr ihr Vorgesetzter Dr. Hans-Ulrich Weitz. Auf die Frage, was Sie mit dem Gewinn machen möchte, antwortete Sie: »Ich lasse es mir gut gehen.« (vs) ■

Für den Umwelt- und Naturschutz …

sucht der BUND Ortsverband Gelnhausen (best. aus Mitgliedern des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschland e.V.) interessierte Mitarbeiter aus den Kliniken, die ein gemeinsames Interesse am Naturschutz und an der naturnahen Gestaltung des Krankenhausgeländes in Gelnhausen haben. Gemeinsam mit den Mitgliedern vom Ortsverband Gelnhausen werden Aktivitäten, wie zum Beispiel die Anbringung von Nisthilfen zur Ansiedelung von Mauerseglern (oder Schwalben), die naturnahe Bepflanzung von Geländeteilstücken oder auch das Inspizieren und Instandsetzen von Nistkästen geplant und durchgeführt.

Interessierte können sich – gerne auch für Fragen per Mail unter kristin.haunold@mkkliniken.de an Kristin Haunold, Referentin der Geschäftsführung wenden.

Nähere Infos zum BUND Ortsverband Gelnhausen gibt es unter:
www.bund.net/gelnhausen ■

Cafeteria-Gutscheine erhältlich

Seit dem 29. März kann man in den Cafeterien der Main-Kinzig-Kliniken Geschenk-Gutscheine erwerben. Der Wert der Gutscheine ist frei wählbar und für alle Artikel der Cafeteria verwendbar. Die Gutscheine können standortübergreifend in Gelnhausen und Schlüchtern eingelöst werden.

Das Team der Cafeteria wünscht viel Spaß beim Verschenken und Beschenkt werden! ■

Druckfehler

In der letzten Pulsschlag-Ausgabe hat sich leider der Fehlerteufel eingeschlichen. Die Kurzvita von Karin Zirkel wurde teilweise unkorrekt abgedruckt. Karin Zirkel wurde im Jahr 1995 stellvertretende Leitende MTA im Labor Gelnhausen und ist seit dem Jahr 2000 dort Leitende MTA. Für diesen Fehler möchten wir uns vielmals entschuldigen! ■

Herausgeber:
Main-Kinzig-Kliniken GmbH
Geschäftsführer Dieter Bartsch
Herzbachweg 14, 63571 Gelnhausen

Tel. 06051/87-0
Mail: info@mkkliniken.de

www.mkkliniken.de

Main-Kinzig-Kliniken